

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Engagiert:
Prof. Michael Kobel
hilft Geflüchteten Seite 3

Gesucht:
Spendable Paten
für süßiges Projekt Seite 4

Befragt:
Wie sicher fühlen sich
Neustädter und Gorbitzer? Seite 5

Verfasst:
Essay zur Politik
der Algorithmen Seite 10

Sanierung der Neuen Mensa ist gestartet

Am 14. Oktober 2020 wurde der offizielle Baustart für das Sanierungsvorhaben Neue Mensa an der Bergstraße vollzogen. »Dieser Rohbaustart ist ein sichtbares Hoffnungszeichen dafür, dass die Neue Mensa in ein paar Jahren wieder das sein wird, was sie in ihren besten Zeiten war: Das soziale und kulturelle Herz inmitten des Campus, der Ort, wo man sich trifft und wo neben aller Forschung und Lehre das Leben an der Hochschule eine Mitte hat«, unterstreicht Martin Richter, Geschäftsführer des Studentenwerks Dresden. Die vom Dresdner Architekten Ulf Zimmermann entworfene Neue Mensa wurde im Januar 1981 eröffnet und steht seit 2008 unter Denkmalschutz. 2014 musste sie aufgrund brandschutz- und anlagentechnischer Mängel schließen. Seit Oktober 2014 dient die Mensa Zelt-schlösschen als Interimsmensa. Mit der Fertigstellung 2024 wird die Neue Mensa Bergstraße die größte Mensa des Studentenwerks Dresden sein – unter anderem mit 850 Sitzplätzen in drei Speisesälen, einer großzügigen Terrasse, der Bierstube sowie Cafeteria- und Lounge-Bereichen im Erdgeschoss. KK

TUD-Professorin wird DGM-Präsidentin



Prof. Martina Zimmermann.

Foto: Martin Förster

Mit Prof. Martina Zimmermann wurde jetzt erstmals eine Frau an die Spitze der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde e. V. (DGM) gewählt. Seit 2012 leitet sie die TUD-Professur für Werkstoffmechanik und Schadensfallanalyse sowie das Kompetenzfeld für Werkstoffcharakterisierung und -prüfung am Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS in Dresden. »Ich erhoffe mir neben der Weiterentwicklung unserer Fachdisziplin auch eine Signalwirkung für Frauen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Ich möchte ihnen Mut machen, sich noch stärker in die Netzwerk-Arbeit einzubringen«, sagt die gebürtige Rheinländerin. Gemeinsam mit Prof. Gerhard Schneider (Hochschule Aalen) bildet sie die Doppelspitze der DGM für die Amtszeit 2021/22.

Mit mehr als 70 Fachausschüssen und Arbeitskreisen deckt die DGM u. a. nahezu alle Materialklassen und Prozesstechniken zur Materialherstellung und -verarbeitung ab. UJ

»Weitere Informationen:
<https://tud.link/wizir>

Zehn Minuten amüsante Wissenschaft

Am 6. November 2020, 19 Uhr, startet im Dresdner Hygiene-Museum der ostdeutsche Vorentscheid im Science Slam. In Kooperation mit der TUD-Gruppe Science Slam buhlen Wissenschaftler/-innen – von der Agrartechnikerin bis zum Soziologen, von der Historikerin bis zum Zahnmediziner – mit ihrem zehnmütigen, kurzweiligen und bestenfalls amüsanten Vortrag um die Gunst des Publikums. Der Applaus des Publikums entscheidet dann darüber, wer seine Sache am besten macht. UJ

»Online-Tickets unter: www.dhmd.de/veranstaltungen. Restkarten ggf. an der Abendkasse



Per Schnapsschuss wird der Beginn eines ganz besonderen Semesters festgehalten.

Foto: Crispin-Iven Mokry

Willkommen an der TU Dresden – welcome!

Zahlreiche Angebote erleichtern tausenden Studienanfängern den Start

Zu Beginn des Wintersemesters 2020/21 begrüßt die TU Dresden ihre Erstsemester besonders herzlich.

Um den »Erstis« einen gelungenen Start, auch unter Corona-Bedingungen, zu ermöglichen, gibt es viele Unterstützungsangebote. Die vorrangig digitalen Erstsemester-Veranstaltungen der Fakultäten und der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen offerieren die wichtigsten Informationen zum Studienablauf sowie zur Studienorganisation. Die in den einzelnen Fachschaften aktiven Studierenden bieten darüber hinaus beispielsweise Campus-

rundgänge und Unterstützung beim Stundenplanbau an.

Auch das ServiceCenterStudium sowie die Zentrale Studienberatung stehen für Fragen zur Verfügung.

Zur Orientierung auf dem großen Universitätsgelände steht als App und im Internet der »Campus Navigator« bereit (QR-Code siehe unten). Faltpläne im Taschenformat für den Hauptcampus gibt es in der TUD-Information oder beim Servicepoint des ServiceCenters-Studium in der SLUB.

Am 22. Oktober stehen ab 13 Uhr auf dem virtuellen Info-Markt viele Ser-

viceeinrichtungen für Fragen zum Studienstart zur Verfügung. Im Anschluss daran lädt die TU Dresden ab 16 Uhr alle »Erstis« zur »Feierlichen Immatrikulation« ein – in diesem Jahr als Live-Stream. B. H./UJ

»Weitere Informationen unter:
<https://tud.de/studienstart>
<https://tud.de/ese>
<https://tud.de/immafeier>



QR-Code zum Campus Navigator:

Wie werden wir in Zukunft leben?

Wissenschaftsausstellung von DRESDEN-concept am Kulturpalast eröffnet

Klimatische Veränderungen, der demografische Wandel, Pandemien und Megacities sind nur einige der großen Herausforderungen, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert ist. Die zahlreichen Forschungseinrichtungen in Dresden leisten mit ihrer exzellenten Forschung dabei einen wichtigen Beitrag.

Im Rahmen der Feierlichkeiten des 10-jährigen Jubiläums der Forschungsallianz DRESDEN-concept wurde am 10. Oktober 2020 die neue Wissenschaftsausstellung vor dem Kulturpalast mit Grußworten des Dresdner OBs Dirk Hilbert und der Rektorin der TU Dresden, Prof. Ursula M. Staudinger, eröffnet.

Wie werden wir in Zukunft leben? In den Forschungsfeldern Digitalisierung, Leben, Klima & Wasser, Mobilität, Material und Kulturgut liefern anschaulich präsentierte Beispiele kooperativer Forschungsprojekte und Innovationen von Dresdner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Besuchern der Ausstellung Antworten auf diese Frage. Durch die Integration spielerischer Elemente werden auch gezielt Kinder und Jugendliche angesprochen und in die Welt der Forschung geführt.

Die TUD-Rektorin betont, dass »dieses Jubiläum eine wunderbare Gelegenheit



Spielerisch Wissenschaft erkunden – die Ausstellung vor dem Dresdner Kulturpalast bietet für Groß und Klein zahlreiche Anregungen. Foto: Robert Lohse

ist, wieder einmal mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Dresden sowie ihren Gästen ins Gespräch darüber zu kommen, was die exzellente Wissenschaft in unserer Stadt für unser Leben und unsere Zukunft beizutragen hat.«

Die Ausstellung ist bis zum 31. Oktober 2020 zu sehen, im Anschluss wird sie voraussichtlich vor den Technischen Sammlungen Dresden gezeigt. L. H./G. R.

»Im DRESDEN-concept, einer Allianz aus 32 Dresdner Forschungs- und Kultureinrichtungen, arbeiten Wissenschaftler über Instituts- und Fachgrenzen hinweg an gemeinsamen Themen. Im nächsten Universitätsjournal wird ein weiterer Artikel zum zehnjährigen Jubiläum von DRESDEN-concept erscheinen.

KREISEL
Charter Service Dresden

WIR BRINGEN SIE ANS ZIEL

Reservierungen unter:
0351 2060-100
www.kreisel-dresden.de

DD-Plauen an der Uni

VERKAUF WOHNUNGEN

CAMPUS LIVING

Zukunftsweisend:
Erste Wohnanlage in Dresden die sich zu 100% auf Elektrofahrzeuge einstellt!

Tel 0351 / 87603-50 **Baywobau Dresden**
verkauf.dresden@baywobau.de
www.baywobau.de ... wir bauen Ihr Zuhause!

Ihr seid ein Startup und sucht:

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

...haben wir!
Mehr unter:

TechnologieZentrum Dresden

Web: www.tzdresden.de
E-Mail: kontakt@tzdresden.de
Telefon: +49 351 8547 8665

C | A | R | U | S
CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der CARUS-HAUSARZT-PRAXIS HAUS 105

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Interesse an Werbung im
Universitätsjournal?
☎ 0351 4119914

Salus

Floradix®
Eisen plus B₁₂

Müde und antriebslos?
Floradix® Eisen plus B₁₂ vegan hilft bei pflanzlicher Ernährung.

- Eisen unterstützt den Sauerstofftransport im Körper und die Verringerung von Müdigkeit
- Mit Vitamin-B Komplex für einen gesunden Energiestoffwechsel
- Alkoholfrei, ohne Konservierungsstoffe, glutenfrei

CARUS APOTHEKE
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70
www.carus-apotheke.de

Für bessere Inklusion und Teilhabe

Projekt »QuaBIS« erhält Innovationspreis Weiterbildung 2020

Am 7. Oktober 2020 wurde zum 19. Mal der mit 40 000 Euro dotierte »Innovationspreis Weiterbildung« des Freistaats Sachsen verliehen. Eine unabhängige Jury beurteilte in diesem Jahr 19 Projekte sächsischer Weiterbildungseinrichtungen, darunter auch das Verbundprojekt »QuaBIS. Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent*innen in Sachsen« der TU Dresden und der Universität Leipzig. Das von Prof. Anke Langner (TUD) und Prof. Saskia Schuppener (Uni Leipzig) geleitete Projekt konnte mit seinem Konzept überzeugen und wurde nun mit dem ersten Platz ausgezeichnet.

Ziel des Projekts ist es, die an Universitäten gängige Außenperspektive auf ein Leben mit Behinderung aufzubrechen. In QuaBIS engagieren sich Perso-

nen mit Behinderungserfahrungen, die an der TU Dresden und der Universität Leipzig in drei Jahren qualifiziert werden, um ihre Expertise in Seminaren und Beratungen an Lehr-, Fach- und Führungskräfte vermitteln zu können oder auch Forschungsprojekte zu begleiten. Sie vermitteln ihr Wissen mit dem Ziel, gesellschaftliche Veränderungsprozesse auf dem Weg zur vollen und wirksamen Teilhabe für alle Menschen in allen Bereichen des Lebens anzustoßen. Dafür treten sie in gemeinsamen Austausch mit vielfältigen Bildungsakteuren, entwickeln Fragen und suchen gemeinsam nach Antworten. UJ

» Nähere Informationen:
<http://quabis.info>



Johann Andreas Schubert geehrt

Mit einer Kranzniederlegung auf dem Inneren Matthäusfriedhof ehrten am 6. Oktober 2020 Vertreter der TU Dresden und weitere Personen Johann Andreas Schubert anlässlich seines 150. Todestages. Seine drei herausragenden Entwicklungs- und Ingenieurleistungen, die erste deutsche Lokomotive »Saxonia«, das Dampfschiff »Königin Maria« und die Göltzschtalbrücke haben ihn unvergesslich gemacht. Lesen Sie auch Seite 5!

Foto: Stefan Gröschel



Erfolgreiche Social-Media-Kampagne

Rahel Desalagne lehrt Bau- und Umweltingenieurwesen an der University of Wisconsin. Wie sie als Regionalbotschafterin der TU Dresden transatlantische Brücken bauen will? Das ist im Absolventenmagazin der TUD zu erfahren.

»Mit meiner ehemaligen Universität stehe ich heute vor allem über das Regionalbotschafter-Programm des Absolventenreferats in Verbindung. Ich möchte mich sowohl beruflich als auch privat noch mehr einbringen und vernetzen«, meint sie. »Durch meine Lehrtätigkeit kann ich helfen, Verbindungen zwischen der University of Wisconsin, die eine der führenden akademischen Forschungseinrichtungen in den USA ist, und der TU Dresden herzustellen.« Ihr Porträt gehört zu einer vom Absolventenreferat initiierten Kampagne auf den Social-Media-Kanälen der TU Dresden. Jeweils zu Beginn eines Monats wird »die Absolventin/der Absolvent des Monats« vorgestellt. Als Mitglieder im TUD-Absolventennetzwerk sind sie eng mit ihrer Alma Mater verbunden und mit einem ausführlichen Porträt auf der Website zu finden. Das Format wird sehr gut angenommen, die Reichweite liegt über dem Durchschnitt. Wer wird die nächste Absolventin/der nächste Absolvent des Monats sein? Einfach neugierig bleiben und den TUD-Kanälen auf Facebook (<https://www.facebook.com/TUDresden.Alumni>), Twitter (twitter.com/tudresden_de) und Instagram (<https://www.instagram.com/tudresden>) folgen. sum/Foto: Robert Lohse

Der Personalrat informiert

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2020/2021 – Aktuelle Regelungen zur Samstagsarbeit

Aufgrund der anhaltenden räumlichen Einschränkungen im Zusammenhang mit den notwendigen Hygiene-Maßnahmen bedingt durch die COVID-19-Pandemie ist für das Wintersemester 2020/2021 die Durchführung von Lehrveranstaltungen an Samstagen geplant.

Vor diesem Hintergrund weist der Personalrat der TU Dresden auf die kürzlich abgeschlossene Dienstvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit hin. Diese legt als Arbeitszeiträumen die Wochentage Montag bis Freitag (Fünftagewoche) fest. Samstagsarbeit ist in

Einzelfällen und nur im Einvernehmen mit den betroffenen Beschäftigten möglich, andernfalls müssen Personaldezernat und Personalrat dem jeweiligen Einzelfall zustimmen. Eine pauschale Verpflichtung zur Durchführung von Samstagsarbeit, gegen den Willen der Beschäftigten, schließt die Dienstvereinbarung hingegen aus.

Aus Sicht des Personalrates lassen sich die Herausforderungen in der Lehre im Wintersemester 2020/2021 auch mit den geltenden Regelungen bewältigen. Mit dem Grundsatz der Freiwilligkeit

»Macher30«-Preis für Prof. Brigitte Voit

Arbeit der international anerkannten Expertin für Funktionspolymere gewürdigt

Prof. Brigitte Voit, Professorin für Organische Chemie der Polymere an der TU Dresden und Wissenschaftliche Direktorin des Leibniz-Instituts für Polymerforschung Dresden e. V. (IPF), erhielt am 29. September 2020 in Berlin den Preis »Macher30« in der Kategorie Wissenschaft.

Die Initiative »Macher30 - der Ehrenpreis des Ostens« zeichnete unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie Persönlichkeiten aus, die sich seit 1989 auf gesellschaftlicher, politischer oder wirtschaftlicher Ebene verdient gemacht haben. Unternehmen oder Projekte, die von den Machern geleitet werden, haben ihren Ursprung in den neuen Bundesländern, sind aber von überregionaler Wirkung.

Brigitte Voit begann ihre wissenschaftliche Karriere auf dem Gebiet der Chemie in Bayern. Nach ihrer Habilitation wurde sie 1997 in einer gemeinsamen Berufung auf die Position der Leiterin des Teilinstituts für Makromolekulare Chemie des IPF und die Professur für Organische Chemie der Polymere an der TU Dresden berufen. Sie wurde damit eine der jüngsten Professorinnen auf einem naturwissenschaftlichen Gebiet in Deutschland. Auf wissenschaftlichem Gebiet hat sie sich seither mit ihren Arbeiten zu Funktionspolymeren für materialwissenschaftliche und biomedizinische Anwendungen international einen Namen gemacht. Darüber hinaus setzt sie sich hoch engagiert und erfolgreich für die Schaffung strategisch-wissenschaftlicher Allianzen ein.

Seit 2002 leitet Prof. Voit das IPF als Wissenschaftliche Direktorin, zusätzlich zu den oben genannten Funktionen. Das IPF ist mit inzwischen fünf Instituten mit insgesamt rund 500 Beschäftigten eines der mitarbeiterstärksten Institute der Leibniz-Gemeinschaft und eine der größten Polymerforschungseinrichtun-



Prof. Brigitte Voit.

Foto: privat

gen in Europa. Gemeinsam mit ihren Institutsleiterkollegen etablierte Prof. Voit das IPF an hoch angesehener Stelle in zahlreichen nationalen und internationalen Netzwerken.

Am Standort Dresden gehörte sie zu den Mitbegründern von DRESDEN-concept, das inzwischen deutschlandweit als Modell für die erfolgreiche Zusammenarbeit der universitären und außeruniversitären Forschung hoch anerkannt ist und wesentlich zum Erfolg der TUD bei der Exzellenzinitiative und der Erlangung des Titels einer Exzellenzuniversität beigetragen hat. Seit 2015 ist Prof. Voit Vorstandsvorsitzende des Materialforschungsverbundes Dresden.

In der Leibniz-Gemeinschaft war sie von 2011 bis 2017 Sprecherin der Sektion D »Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften« und Mitglied des Präsidiums der Gemeinschaft. In den Jahren

2014 und 2015 fungierte sie als Präsidentin der European Polymer Federation, des maßgeblichen europäischen Verbandes der Polymerforscher.

Ihre wissenschaftlichen Leistungen und ihr wissenschaftspolitisches Engagement wurden in den letzten Jahren mit hohen Auszeichnungen gewürdigt, vor allem dem Sächsischen Verdienstorden (2017) und dem Hermann-Staudinger-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker (2018).

Es werden jeweils drei Persönlichkeiten bzw. Gründerteams aus den Kategorien Wirtschaft, Newcomer, Wissenschaft und Kommune für ihre herausragenden Leistungen und ihr außergewöhnliches Engagement ausgezeichnet.

Kerstin Wustrak

» Mehr Informationen:
www.macher30.de

Digitale Lehrformate auch für das Präsenzstudium

Konferenz »Lesson Learned« beschäftigt sich auch mit digitalen Praktika

Interdisziplinär, universitätsübergreifend, offen für alle Interessierten: So lässt sich eine Konferenz charakterisieren, die am 14. und 15. Oktober 2020 von der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden ausgerichtet wurde. »Wir haben im vergangenen Semester die riesige Herausforderung gemeistert, in den Ingenieurwissenschaften und naturwissenschaftlichen Fächern (MINT) Lehre und Prüfung innerhalb kürzester Zeit unter Corona-Bedingungen mehrheitlich in den digitalen Raum zu verlegen und trotzdem die Qualität des Studiums aufrechtzuerhalten«, sagt Konferenzorganisator Prof. Stefan Odenbach, Studiendekan Maschinenbau. »Die Erfahrungen, die wir als Dozentinnen und Dozenten dabei gemacht haben, wollen wir untereinander teilen, damit alle voneinander profitieren können.«

Es geht dabei nicht nur darum, das kommende überwiegend digitale Semester bestmöglich zu gestalten, sondern auch bei einer Rückkehr in die Präsenzlehre wertvolle digitale Formate fortzuführen und damit ein neues Niveau in der Exzellenz der Lehre an der TU Dresden zu etablieren. Die

Konferenz ist eine Mischung aus auf Corona-Bedingungen ausgelegten Präsenzformaten und Live-Streams, die offen sind für alle Interessierten aus der TUD, anderen Hochschulen, für Studierende, Dozenten und Dozentinnen und die Öffentlichkeit. Schwerpunkte im thematischen Spektrum der Konferenz sind einerseits digitale Gesamtkonzepte aus Vorlesungen, Übungen, Seminaren und Praktika und andererseits Beispiele, wie man das in den Ingenieurwissenschaften und MINT-Fächern besonders anspruchsvolle Problem von digitalen Praktika lösen kann. Der ebenfalls im Stream laufende Keynote-Vortrag kommt von Prof. Hans Kuerten von der Technischen Universität Eindhoven (Niederlande) und widmete sich unterschiedlichen Herangehensweisen aus Sicht seiner renommierten internationalen Technischen Universität.

Verantwortung übernehmen für bestmögliche Lehre

Die Konferenz war eine der ersten ihrer Art für dieses Fächerspektrum in Deutschland. »Wir sehen es als unsere Verantwortung an, auch unter diesen

sehr speziellen Rahmenbedingungen einer Pandemie für unsere Studierenden aus Deutschland und der Welt ein bestmögliches Lehrangebot zu gewährleisten. Dies kann uns nur gemeinsam und im Austausch unserer Erfahrungen gelingen, was gut funktioniert, aber auch was nicht gut funktioniert und warum«, so Prof. Odenbach.

Sämtliche Veranstaltungsformate waren digital frei zugänglich und bleiben online. Die Best-Practice-Beiträge sollen später auch als Buch veröffentlicht werden. M. O./C. V.

» Weitere Informationen unter
<https://tud.link/rqpk>

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:
Die Rektorin der Technischen Universität Dresden,
V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.
Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SVSAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.
Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 9. Oktober 2020
Satz: Redaktion
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



Dienstjubiläen

Jubilare im Oktober und November

25 Jahre

Dr.-Ing. Holger Rudolph

Fak. MW,

Inst. f. Mechatronischen Maschinenbau

Falk Forker

Fak. Physik, Fakultätswerkstatt

Romy Jarschel

Fak. Info, Inst. f. Systemarchitektur

Dipl.-Lehrerin Anke Theuser

Fak. UW, FR Geo,

Inst. f. Planetare Geodäsie

Dipl.-Pol. Stefan Robel

Zentrum für Internationale Studien

Allen genannten Jubilaren

herzlichen Glückwunschl!

» Vereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit:
<http://https://tud.link/1u6f>

Neu an die TUD berufen



W2-Professur für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Schulforschung, Fakultät Erziehungswissenschaften, Prof. Dr. phil. Anna Kristin Moldenhauer zum 1. September 2020 (Foto: studioline photography)



1. September 2020 (Foto: Lea Rudorf)

W1-Juniorprofessur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt auf digitale Medien und die Methoden ihrer Erforschung, Philosophische Fakultät, Jun.-Prof. Dr. rer. soc. Anna Sophie Kämpel-Unkel zum



W2-Professur für Gebäudelehre und Entwerfen: Wohnbauten, Fakultät Architektur, Prof. Dipl.-Ing. Katharina Löser (Foto: Daniel Groß) und



Prof. Dipl.-Ing. Johannes Lott zum 1. September 2020 (Foto: Anne Schuhmann)



W1-Juniorprofessur für Mechatronik/Berufliche Didaktik, Fakultät Erziehungswissenschaften, Jun.-Prof. Dr. phil. Nico Link zum 1. September 2020 (Foto: TUD/Kretzschmar)

Nadja Straube, Berufungsbeauftragte

Von der Jagdpfalz zur grünen Universität
Der Tharandter Wald – historische Annäherungen und heimatkundliche Exkursionen
www.saxonia-verlag.de/sachbuch.html

Jede kleine Geste bewegt etwas

TUD-Physik-Professor Michael Kobel engagiert sich bei »Willkommen in Löbtau«

TUD-Professor Michael Kobel ist nicht nur Dekan der Fakultät Physik – er ist auch Pate von acht Geflüchteten, Projektorganisator und Vorstandsmitglied im Sächsischen Flüchtlingsrat. Ein Gespräch über Engagement, Rückschläge und Optimismus.

Professor Kobel, am 29. Oktober startet die Veranstaltungsreihe »Vielfalt im Dialog«, die eine breite sächsische Öffentlichkeit zur Diskussion über Migration und Integration anregen soll. Die Veranstaltungen finden nicht etwa in Dresden, sondern in Mittweida oder Dippoldiswalde statt. Sie haben die Reihe mitorganisiert – warum?

Prof. Michael Kobel: Wir wollen als TU Dresden ja raus in die Gesellschaft, gerade zu den kritischen Menschen. Es gibt natürlich die Hardcore-Rassisten mit geschlossenem Weltbild, die sind nicht erreichbar. Aber man muss sich klarmachen, dass es nicht um die 1000 Menschen bei Pegida geht, sondern es geht um 600 000 Leute, die in Sachsen AfD wählen. Wenn man mit ihnen nicht mehr redet, wird man sie nicht zu demokratischen Parteien zurückkriegen. Wir haben bei »Willkommen in Löbtau« auch schon Gesprächsrunden mit Geflüchteten, Engagierten und AfD-Wählern geführt. Mit einem davon habe ich immer noch Kontakt, auch wenn ich ihn noch nicht vom Rechtspopulismus abgebracht habe. Ich will den Menschen zeigen, dass ihnen Geflüchtete nichts wegnehmen, sondern sie etwas dazubekommen.

Sie engagieren sich seit Anfang 2015 bei »Willkommen in Löbtau« in der Flüchtlingshilfe und haben ein Patenschaftsprogramm initiiert: Dresdner begleiten Geflüchtete auf ihrem Weg in Ausbildung oder Arbeit. Ist das Programm erfolgreich?

Ja. Wir haben bisher insgesamt über 200 Geflüchtete begleitet, bei Bewerbungen, bei Behördengängen, beim Start in der Berufsschule. Mehr als 100 davon sind inzwischen in Ausbildung oder Arbeit. Das gilt auch für alle acht Menschen, die ich selber unterstützt habe. Wir sind konstant bei 30 bis 40 Patinnen und Paten, die im Durchschnitt 2,5 Geflüchtete betreuen. Noch mehr ehrenamtliche Aktive zu finden, wird aber immer schwieriger, denn eine Patenschaft kann sehr zeitaufwändig sein. Manche Begleitungen laufen über mehrere Jahre, gerade während der Berufsausbildung.

Als niederschwelligeres Angebot gibt es seit Anfang 2020 das Projekt »Berufstandem«.

Genau, für dieses Projekt haben wir eine finanzielle Förderung von der Fachkräfteallianz Sachsen eingeworben. Ein halbes Jahr lang werden Menschen mit Migrationshintergrund und guten Deutschkenntnissen von Dresdnerinnen und Dresdnern geför-



Prof. Michael Kobel (sitzend, M.) mit Asylbewerbern beim Adventsfest »Willkommen in Löbtau« 2019.

Foto: Philipp Lindenau

dert, die den gleichen Beruf haben. Die Scouts wissen, worauf es zum Beispiel für einen Architekten ankommt und müssen sich nicht in einen fremden Beruf reindenken. Sie sollen, neben der Dankbarkeit, die sie zurückbekommen, auch selber was vom Projekt haben: Wir bieten ihnen im November eine Schulung für interkulturelle Kompetenzen an, für die sie auch ein Zertifikat bekommen.

Das Berufstandem gibt es seit Anfang 2020. Wie läuft es bisher?

Allein im ersten Halbjahr 2020 haben wir 18 Tandems gebildet, acht mehr als wir uns als Ziel gesetzt hatten. Das Berufstandem ist sehr professionalisiert, wir haben ein Büro und zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit. Die schicken mir fast jeden Tag enthusiastische Nachrichten.

Wie sehr hat die Wirtschaftskrise infolge der Corona-Pandemie die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten gebremst?

Wir hatten drei Fälle, wo Geflüchteten wegen Corona gekündigt wurde oder sie ihren Ausbildungsplatz verloren haben. Glücklicherweise haben wir unser Netzwerk in der Wirtschaft nutzen können und sie alle wieder untergebracht.

Wie offen erleben Sie denn die Dresdner Unternehmer?

Einige wenige preisen es als positives Merkmal ihres Betriebes, wenn Geflüchtete Teil ihrer Belegschaft sind. Abgesehen davon gibt es immer noch

Berührungsängste. Viele weltoffene Betriebe hängen es ungern an die große Glocke, wenn sie Geflüchtete einstellen. Die haben Angst vor der Ausländerfeindlichkeit in der Kundschaft. Schlimmer sind natürlich die Betriebe, die aufgrund der eigenen Ausländerfeindlichkeit keine Geflüchteten beschäftigen wollen. Auch das erlebe ich immer wieder.

Stoßen Sie auch anderswo auf ablehnende Haltungen?

Insgesamt empfinde ich Dresden und die hiesige Gesellschaft als Vorbild, gerade auch für den ländlichen Raum. Ich würde mir aber wünschen, dass Behördenmitarbeiter wohlwollender sind, wenn ein Mensch auf gutem Weg ist und etwa einen Ausbildungsplatz in Aussicht hat. Gesetze bieten Ermessensspielräume. Wir hatten zum Beispiel mal den Fall eines Geflüchteten, der aus der Berufsschule abgeholt und direkt abgeschoben werden sollte. Nur mit viel Engagement auch des Arbeitgebers konnten wir ihn zurückholen. Ich bin nicht frustriert, aber es gibt immer wieder Rückschläge.

Ein Rückschlag ist sicher auch, was gerade auf europäischer Ebene passiert – Stichwort Moria.

Ich hatte tatsächlich die völlig illusionäre Hoffnung, dass die EU was Sinnvolles auf die Beine stellen wird. Der Streit um die Verteilung ist für mich der Hinweis: jetzt erst recht, jetzt umso mehr, was denn sonst?! Wir müssen doch was für die Menschen tun. Wir

haben alle Ressourcen und wir haben auch den Bedarf an Einwanderung. Diese Abschottung ist so unklug, aber auch unmenschlich. Aber ich bleibe Optimist und glaube, dass wir als Gesellschaft irgendwann ein Miteinander in Vielfalt leben. Nur wird das nicht von heute auf morgen gehen.

Sind Sie ungeduldig?

Ich bin von der Physikforschung geprägt: Da wird zehn Jahre geplant, dann wird das Experiment zehn Jahre aufgebaut, dann messen wir 20 Jahre und dann haben wir vielleicht mal das Higgs-Boson gefunden. Oder ich muss nach 30 Jahren feststellen: Das Ding gibt's nicht. Bei meinem Engagement für Geflüchtete hingegen habe ich jede Woche ein Erfolgserlebnis.

Trotzdem könnte man ja sagen: Gerade bei so langwierigen, komplexen Prozessen, da kann man als Einzelner eigentlich wenig bewegen.

Man kann unheimlich viel bewegen, wenn man für einen Menschen da ist, ihm Halt gibt, ihm den Weg zu einem Experten weist. Jede kleine Geste bewegt irgendwas. Wir sind ja alle die Gesellschaft. Wie besagt es das Zitat von Hans Scholl, das vor dem Hörsaalzentrum hängt: »Nicht: Es muss etwas geschehen ...

... sondern: Ich muss etwas tun.«

Und ich glaube, die TUD ist da gut unterwegs; das war sie mit dem letzten Rektor und ist sie mit der neuen Rektorin. Die Fragen stellte Luise Anter.

Arbeitnehmer über 60 nicht stigmatisieren

Das Alter spielt bei der Schwere einer Covid-19-Erkrankung eine deutlich geringere Rolle als bisher angenommen

Der Dresdner Arbeitsmediziner und Epidemiologe Professor Andreas Seidler warnt davor, Arbeitnehmer über 60 generalisiert als Risikogruppe zu stigmatisieren und sie zum Fernbleiben vom Arbeitsplatz zu bewegen. Die negativen psychischen und wirtschaftlichen Folgen für die Betroffenen seien immens, so Seidler, der seit 2019 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMMP) ist.

Die Haupturlaubszeit ist längst vorbei, viele Beschäftigte sind an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt. Aber nicht alle. Einige sind über 60 Jahre alt und gelten damit als Risikogruppe im Falle einer Infektion mit dem SARS-CoV-2-Virus.

Welchen Einfluss das Alter tatsächlich auf die Schwere des Krankheitsverlaufs hat, wollte Prof. Andreas Seidler herausfinden. Der Direktor des Instituts für Arbeits- und Sozialmedizin an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden hat gemeinsam mit Wissenschaftskolleginnen und -kollegen zwölf internationale Studien ausgewertet. Die systematische Re-



Prof. Andreas Seidler.

Foto: Stephan Wiegand

cherchearbeit erfolgte im Rahmen des Kompetenznetzwerks Public Health Covid-19, das Professor Seidler als Vertreter der DGSMMP zusammen mit anderen Fachgesellschaften gegründet hat.

Im Ergebnis kommt der Arbeitsmediziner zu einer klaren Einschätzung: »Eine pauschale Gleichsetzung von Personen über 60 Jahren mit Personen, die an teilweise schweren Vor-

erkrankungen leiden, ist willkürlich und unverhältnismäßig. Diese undifferenzierte Einstufung über 60-jähriger Beschäftigter als Risikogruppe kann einer Stigmatisierung Älterer Vorschub leisten. Sie birgt die Gefahr erheblicher biografischer Einschnitte, psychischer Probleme und nicht zuletzt auch ökonomischer Notlagen«, fasst Professor Seidler die Ergebnisse zusammen, die am 17. August 2020 im International Journal of Environmental Research and Public Health (<https://doi.org/10.3390/ijerph17165974>) veröffentlicht wurden.

Bleiben ältere Beschäftigte ihrem Arbeitsplatz fern, ist das vielfach verbunden mit sozialer Isolation, die zu psychischen Beschwerden und Erkrankungen führen kann, so das Forscherteam weiter. Dr. Karla Romero Starke, federführende Autorin der Analyse, macht deutlich: »Faktoren wie erhöhter Blutdruck, Diabetes, obstruktive Lungenerkrankungen, Nierenerkrankungen oder Krebsleiden haben insgesamt einen weitaus größeren Einfluss auf die Schwere des Verlaufs als das Alter allein.« Vor diesem Hintergrund rät Prof.

Seidler, durch zielgerichtete Arbeitsschutzmaßnahmen den älteren Arbeitnehmern weiterhin eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, schließlich sei das Alter eine wesentliche und unabwendbare Eigenschaft eines Menschen. Ines Mallek-Klein

» Nähere Informationen: Medizinische Fakultät der TU Dresden, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Prof. Andreas Seidler, E-Mail: arbsozph@mailbox.tu-dresden.de

Druckerei & Copyshop
zuverlässig + schnell + preiswert
Drucken - Binden - Kopieren
Broschüren - Flyer - T-Shirts
Skripten - CAD Plot - Poster
mehr Angebote auf DIEKOPIE24.de



Email: TUD@DIEKOPIE24.de
Telefon: 0351 451 95 50

Johann Andreas Schubert – ein technischer Allrounder

Am 6. Oktober jährte sich der Todestag von einem der bedeutendsten Wissenschaftler in der Geschichte der TU Dresden (Teil 2)

(Fortsetzung von UJ 15/20, Seite 5)

Neben seiner Tätigkeit an der Bildungsanstalt, die ihn zunehmend weniger befriedigte, konzentrierte Schubert sich auch nach der Erfahrung in England verstärkt auf unternehmerische Aktivitäten und reduzierte dabei sein Lehrepensum, um dann zeitweise ganz auf die Ausübung der Professur zu verzichten. Aber der Ausflug Schuberts ins Unternehmertum stand in engem Konnex zur Bildungsanstalt. Die Studenten sollten an den damals modernsten Maschinen, vor allem Nachbauten von englischen Fabrikaten, unterrichtet werden. Die auch vom Staat geplante Gründung eines entsprechenden Ateliers kam nicht zustande. Dagegen initiierten einige finanzkräftige, technikaffine und am Elbschiffbau interessierte Kaufleute mit Schubert als technischem Berater den Aufbau der Elbe-Dampfschiffahrtsgesellschaft; schließlich gründeten sie 1836 den Aktienmaschinenbauverein in Übigau, damals ein Vorort Dresdens. Es sollten Dampfmaschinen, Dampfkessel, Eisenbahn-Dampfwagen, aber auch Spinnmaschinen gebaut werden. Schubert wurde auf der ersten Generalversammlung zum Vorsitzenden des Direktoriums und in Personalunion auch zum technischen Direktor gewählt. Trotz der vielen staatlichen und strukturellen Hemmnisse konnte sein Optimismus kaum Grenzen.

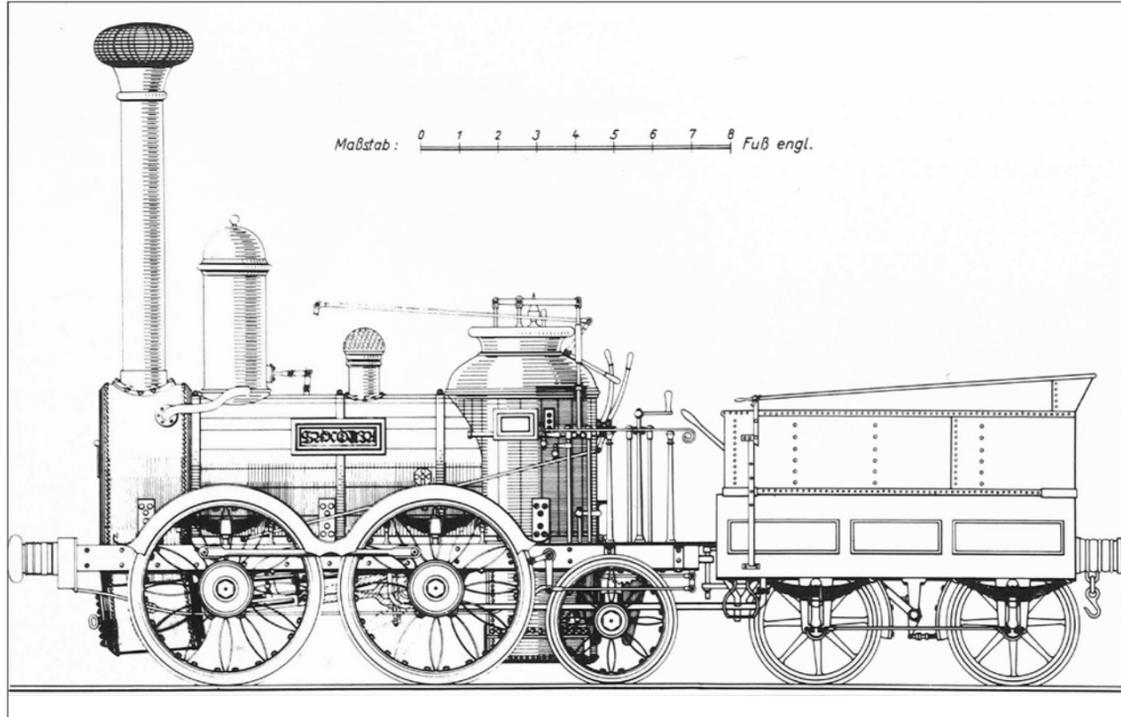
Erfahrungen und Lehrgeld als Unternehmer

Mit seiner Begeisterung befand er sich im Einklang mit vielen Technikern und Unternehmern seiner Generation, wie Rolf Sonnemann 1991 anlässlich der Wiedergründung der Gesellschaft von Förderern und Freunden der TU Dresden feststellte. Die damalige Situation ist durchaus mit dem Gründungsboom und der folgenden Ernüchterung am Neuen Markt um 2000 zu vergleichen. Vermutlich war Schubert als kapitalarmer Manager der Firma, die rund 130 gelernte und ungelernete Arbeiter beschäftigte, ob seiner zu geringen Beachtung von Verwaltung und Geschäftsführung überfordert gewesen. Gegen seine Konkurrenten, wie den Chemnitz Maschinenbauunternehmer Richard Hartmann, konnte er nicht bestehen, obwohl er ihnen in der wissenschaftlichen Durchdringung des Maschinenbaus haushoch überlegen war. Dagegen konnte Schubert die Montage mehrerer Elbschiffe, wie das Personendampfschiff »Königin Maria«, und die erste in Deutschland gebaute und betriebstüchtige Dampflokomotive »Saxonia«



Johann Andreas Schubert.

Fotografie von Hermann Krone (Ausschnitt, um 1865)



Die »Saxonia« mit Tender, die erste in Deutschland gebaute und betriebstüchtige Dampflokomotive.

Abbildung: Zeichnung von C. Winkelbach nach einer Blaupause aus dem Besitz von Schuberts Sohn, Deutsches Museum München

als Erfolge verbuchen, wobei er gegenüber der Regierung hervorhob, dass alle wesentlichen Teile der Maschine unter seiner Regie gefertigt wurden. Schubert hatte letztlich die damals noch überragende englische Konkurrenz herausgefordert, die alles daran setzte, den sächsischen Mitbewerber in die Schranken zu weisen. Als die »Saxonia« auch mit dem Professor auf dem Führerstand am 8. April 1839 bei der Eröffnung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn dem von englischen Maschinen gezogenen geschmückten Festzug, hinterherdampfte, wurde auch dem Nachzügler mit seiner sächsischen Lok begeistert applaudiert. Umso deprimierender war die von Pech und Pannen gekennzeichnete Rückfahrt von Leipzig nach Dresden. So wurde berichtet, dass es aufgrund einer falsch gestellten Weiche zu einem Crash der »Saxonia« mit einer abgestellten englischen »Adler« kam. Davon berichtete Carus in seinen Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten nichts, wohl aber über seine Teilnahme an einer Probefahrt zu den Eröffnungsfeierlichkeiten in Leipzig. Rückblickend sah er in der Eisenbahn, deren Rentabilität anfänglich in Zweifel gezogen wurde, eine Erfindung, die herculesgleich mit Riesenschritten voranschreitet. Da stimmte er mit Schubert, dessen Sprache weit weniger poetisch angehaucht war, völlig überein. Bereits Mitte Januar 1839 war Schubert als Direktor der Maschinenbauanstalt ausgeschieden, fungierte aber noch bis Ende Juni 1839 als technischer Berater. Schließlich wurde 1841 die Firma geschäftlich liquidiert. Sicher war dieses Ende für Schubert ein schwerer Schlag, den er jedoch verarbeitete und neuen Mut fasste.

Letztlich hat Schubert mit seinen technischen Innovationen wesentlich mit dazu beigetragen, dass in unmittelbarer Nähe weitere Firmen entstanden, wie 1873 die Schiffswerft, in der bis 1958 große Schiffe produziert wurden. Anfang des 20. Jahrhunderts waren in der Werft über 1000 Beschäftigte tätig gewesen. Nach der alliierten Bombardierung der kriegswichtigen Firma 1945 und dem Abbau verbliebener Spezial-

anlagen für Reparationen wurde 1946 im Zuge des zunächst provisorischen Wiederaufbaus die Produktion auch im VEB Dampfkesselbau Dresden-Übigau fortgesetzt, der übrigens Ende der 1980er-Jahre den Dampfkessel für den originalen Nachbau der legendären »Saxonia« fertigte. Bis in das Jahr 2000 wurden in Dresden-Übigau Schiffskesselanlagen, Druckluftbehälter u.a. hergestellt, bis 2001 die CC Compact Spezialmaschinen GmbH Ulm, wie bereits 1841 ihr Vorgänger, pleiteging. Schubert hatte als letztlich für diesen wichtigen Dresdner Industriestandort und die bis in die Gegenwart zurückreichende Zusammenarbeit mit der TU Dresden den Grundstein gelegt.

In unruhigen Revolutionszeiten 1848/49

Nach dem Ausflug des mit irdischen Gütern nicht reich gesegneten Schuberts in die raue Welt des unternehmerischen Kapitalismus kehrte der Professor an seine alte Wirkungsstätte, die Technische Bildungsanstalt, zurück. Sie befand sich seit 1833 in einem etwas größeren, aber feuchten Domizil »Am Jüdenhof« in der Nähe vom Johanneum. Erst 1846 konnte die Bildungsanstalt in ein nun angemessenes Gebäude am Dresdner Antonplatz in der inneren Altstadt ziehen. Im Gegensatz zu dieser auch von ihm unterstützten positiven räumlichen Entwicklung sah sich Schubert hier als liberal Gesinnter zunehmend mit autoritär-reaktionären Leitungsstrukturen konfrontiert und setzte sich dabei für die demokratische Mitbestimmung aller Angehörigen des Lehrkörpers ein. Er nahm lebhaft Anteil an den politischen Auseinandersetzungen des Vormärz und schließlich der revolutionären Ereignisse 1848/49 in Dresden. In den ersten Maitagen 1849 führte er einen Zug eher mäßig Bewaffneter an, die das der Bildungsanstalt nahe gelegene Postgebäude bewachten, ohne sich an den wenig später ausgebrochenen Kämpfen der Aufständischen mit regulärem Militär zu beteiligen. Immerhin waren einige Polytechniker

dennoch in Scharmützel verwickelt worden und mussten nach der Niederlage vor sächsischem und eingetricktem preußischem Militär fliehen oder wurden verhaftet und mussten teilweise langjährige Haft erdulden. Jedenfalls war Schubert nicht unmittelbar von den folgenden Repressionen betroffen, obwohl in seinem Haus aktive Revolutionäre gewohnt hatten oder auch verkehrten wie August Röckel und Michael Bakunin. Auch zu Gottfried Semper und Richard Wagner bestanden vor der Revolution Kontakte. Schubert war als liberaler Dresdner Bürger stark in die damaligen politischen Auseinandersetzungen involviert.

Vielleicht ist es Schuberts Realismus und Lebenserfahrung geschuldet gewesen, dass er sich in der heißen Phase der Auseinandersetzungen zurückhielt, offenbar auch vermittelte, um Blutvergießen zu vermeiden. Er gehörte nicht zu den Heißspornen der Revolution wie Friedrich Engels, in gewisser Weise sein zeitweiliger aber erfolgreicher Unternehmerkollege. Trotz seiner Beteiligung an den revolutionären Ereignissen war Schubert im September 1849 die kommissarische Leitung der Bildungsanstalt übertragen worden. Dabei gelang es ihm – auch in Abstimmung mit dem konservativen Innenministerium – die Bildungsanstalt in einem ruhigen Fahrwasser weiterzuentwickeln. Die wissenschaftliche Ausbildung erhielt entsprechend der gestiegenen Anforderungen einen wesentlich höheren Stellenwert, der 1851 im Aufstieg der Einrichtung zur Kgl. Polytechnischen Schule zum Ausdruck kam.

Mitwirkung am Bau der Göltzschtalbrücke

Schuberts künstlerisch-zeichnerische Talente waren in den folgenden Jahren eine bedeutende Mitgift für seine Mitwirkung an der Lösung vor allem konstruktiv-statischer Probleme beim Bau der Göltzschtalbrücke, die für die Eisenbahnverbindung zwischen Sachsen und Bayern essentiell war und immer noch ist (Sachsen-

Franken-Magistrale). Es handelte sich dabei um die größte Ziegelsteinbrücke und die damals höchste Eisenbahnbrücke der Welt, deren Bau mit vielen Risiken behaftet war. Schubert wurde 1845 in die Wettbewerbskommission berufen, die er leitete und der u.a. auch Gottfried Semper angehörte. Schubert konzentrierte sich insbesondere auf die statischen Berechnungen und die Entwurfsarbeiten. Die erfolgreiche Fertigstellung des Bauwerks 1851 war, wie Klaus Mauersberger resümierte, ganz wesentlich der auch von heftigen fachlichen Auseinandersetzungen gekennzeichneten Zusammenarbeit des Oberbauleiters Robert Wilke mit Schubert zu verdanken. Jüngst wurden am 26. September auf dem Johann-Andreas-Schubert-Kolloquium zum Jahr der Industriekultur im Rathaus von Reichenbach die außerordentlichen technischen und wissenschaftlichen Leistungen Schuberts von den langjährigen Professoren der TUD Hans-Jürgen Hardtke und Jürgen Stritzke gewürdigt, die in der wissenschaftlichen Traditionslinie von Schubert stehen.

Pensionierung und Lebensabend

Als Schubert Ostern 1869 pensioniert wurde, stand die Polytechnische Schule nur etwa zwei Jahre vor der 1871 erfolgten Erhebung zum Kgl. Sächs. Polytechnikum. Damit war der direkte Weg zur Technischen Hochschule eingeschlagen. Dem kritischen Geist Schuberts, dessen liberale Gesinnung sicher dem erzkonservativen Innenressort der Regierung suspekt war, wurden erst spät verdiente Ehrungen zuteil. Ihm sollte es auch nicht vergönnt sein, einen Lebensabend bei guter Gesundheit im Kreise der Familie zu verbringen. Seine erste Frau war bereits 1851 verstorben. Er hatte 1855 erneut geheiratet. Aus den Ehen gingen mehrere Kinder hervor. Ein Sohn absolvierte mit hervorragenden Ergebnissen die Bildungsanstalt und arbeitete später als Ingenieur bei der Dampfkesselprüfung. Viele Schüler Schuberts waren erfolgreich in der Industrie sowie in der Wissenschaft und sorgten so für die Weiterführung seines Erbes. Sie hatten ihn als väterlichen Berater erlebt, dessen Portemonnaie auch bei persönlichen Notlagen nicht verschlossen blieb. Die Professoren Carus und Schubert starben 1869 bzw. 1870 an der Schwelle eines neuen Zeitalters, das wesentlich mit einem Siegeszug der Technik und Medizin verbunden war, aber gleichzeitig Potenziale freisetzte für später ausufernde politische Ziele.

Das Grabmal von Carl Gustav Carus befindet sich auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden-Johannstadt, Johann Andreas Schubert wurde auf dem Inneren Matthäusfriedhof in Dresden-Friedrichstadt beigesetzt. Dr. Matthias Lienert, Direktor Universitätsarchiv

Das ortsgeschichtliche Museum im vogtländischen Rothenkirchen zeigt eine Ausstellung zum 150. Todestag Schuberts unter anderem mit Exponaten aus der Kustodie der TU Dresden.

Das Museum ist noch am 7. und 8. November 2020 jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Unter der Telefonnummer 037462 5937 können Sonderführungen abgesprochen werden.

Spendable Paten für hopfige Materie gesucht

Das erste Fundingziel vom Bierprojekt »Lohrmanns Brew« heißt 50000 Euro

Die beiden TUD-Professoren Jan J. Weigand und Thomas Henle, ihres Zeichens Experten für Anorganische Chemie bzw. Lebensmittelchemie, kauften vor Jahren eine Brauanlage, um ein neues Praktikumsangebot zu entwickeln, und richteten dafür ein Labor ein. Inzwischen sind zwei Biersorten auf dem Markt. Nun möchte die »Lohrmanns Brew« ihr Bier im Herzen von Dresden selbst produzieren und den Direktverkauf starten. Die Pandemie hat den Businessplan ins Wanken gebracht,

doch das Team glaubt fest an seine Mission und bittet deshalb um Unterstützung bei seiner Crowdfunding-Kampagne. »Im Oktober fängt das Wintersemester an und wir möchten die Chance nutzen, um die neuen TUD-Studenten mit einem Lohrmanns-Gruß in der Ersti-Tüte willkommen zu heißen«, so das Lohrmanns-Team. »Bier verbindet«, meinen sie, und hoffen, Unterstützer finden zu können. Diese helfen dabei, dass Deutschlands erstes Uni-Bier wieder selbst gebraut werden kann. »In

unserer eigenen Brauerei mit Biergarten wollen wir Wissenschaft und Handwerk zusammenbringen, einen Ort des Austausches schaffen und das geballte Wissen und die vielen Innovationen der Uni in die Stadt transportieren. Ein Bier mit universitärem Tiefgang eben.«

D. M./S. M.

Wer an der Crowdfunding-Kampagne teilnehmen möchte, findet alle Infos dazu unter <https://www.startnext.com/lohrmanns>.



Regionales Bier, von der Uni in die Stadt.

Foto: Holger Goehler

Gefühlte (Un-)Sicherheiten

»Wie rational ist unsere Angst vor Kriminalität?«, lautete das Thema einer Veranstaltung am 17. November 2020, 19 Uhr, im Deutschen Hygiene-Museum. Obwohl die Kriminalitätsstatistik seit Jahren rückläufig ist, haben Bürger immer häufiger dem Eindruck, der öffentliche und private Raum wären weniger sicher als noch vor Jahren. Woher stammt diese Diskrepanz zwischen gefühlter und realer Sicherheitslage? Es diskutieren Prof. Tobias Singelstein, Jurist und Kriminologe, Ruhr-Universität Bochum; Dr. Sünje Paasch-Colberg, Kommunikationswissenschaftlerin, FU Berlin; Jörg Kubiessa, Leiter der Polizeidirektion Dresden, und Dr. Jan Starcke, Soziologe, Forschungsprojekt Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel (SiQua), siehe nebenstehender Artikel), TU Dresden. Es moderiert die Dresdner Journalistin Doreen Reinhard.

Die Veranstaltung findet im Begleitprogramm der Sonderausstellung »Im Gefängnis. Vom Entzug der Freiheit.« statt. Es handelt sich um eine Kooperation mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung beauftragten Fachdialog Sicherheitsforschung. UJ

»Online-Tickets unter: www.dhmd.de/veranstaltungen, Restkarten ggf. an der Abendkasse

Wohin führt uns die künstliche Intelligenz?

Das Leben jedes Einzelnen folgt »globalen« Trends: globalen Entwicklungen mit spürbaren Auswirkungen konkret vor Ort. Mehr denn je sieht sich die Weltgemeinschaft damit Problemen ausgesetzt, die eine gemeinsame Anstrengung erfordern. Gleichzeitig bedrohen jedoch isolationistische Tendenzen ihre Fähigkeit, diese Aufgaben zu bearbeiten.

Wann immer vom Thema Zukunftstechnologien die Rede ist, taucht der Begriff Künstliche Intelligenz (KI) auf. KI soll das Leben einfacher und bequemer machen und lästige Arbeiten abnehmen. Jenseits der glanzvollen Zukunftsvisionen gibt es aber auch Schattenseiten.

Der Einführungsvortrag der Reihe »Was bringt die Zukunft?« mit dem Schwerpunkt »Mensch und Technik« widmet sich den Fragen, mit welcher Geschwindigkeit die Entwicklung von KI voranschreitet und welche Chancen und Risiken sich daraus ergeben. Welche Rolle kann außerdem Dresden als Standort einer starken Computerindustrie und Forschung bei der Entwicklung von KI spielen? Es diskutieren Manuela Lenzen und Prof. Frank H. P. Fitzek (TUD-Zentrum für Taktiles Internet mit Mensch-Maschine-Interaktion CeTI).

Die zweiteilige interdisziplinäre Vorlesungsreihe wird von der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, dem Zentrum für Internationale Studien und dem TUD-Institut für internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht veranstaltet.

Lesen Sie dazu auch den Beitrag in der kommenden Ausgabe des UJ! UJ

»Vortrag am 4. November, 18:30 Uhr, Zentralbibliothek: Kulturpalast Dresden, Schloßstraße 2, 01067 Dresden; Anmeldung unter <https://www.slpb.de/veranstaltungen>

Wie sicher fühlt man sich im Wohngebiet?

Das Projekt »SiQua« befragte 16 500 Bürger in der Dresdner Äußeren Neustadt und in Dresden-Gorbitz

Seit 2018 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung das auf drei Jahre angelegte Projekt »Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel« (SiQua). Es wird geleitet von der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster. Daran beteiligt ist das Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung der TU Dresden. Ferner arbeiten das Zentrum Technik und Gesellschaft an der TU Berlin, das Institut für Geografie an der Universität Potsdam sowie die Stiftung Sozialpädagogisches Institut in Berlin mit. Eingebettet ist das Projekt in das Programm »Forschung für die zivile Sicherheit« der Bundesregierung. UJ sprach mit Dr. Jan Starcke, der das Projekt an der TU Dresden durchführt.

UJ: Das Projekt »SiQua« untersucht, wie sicher sich die Bewohner der Dresdner Stadtteile Äußere Neustadt und Dresden-Gorbitz fühlen. Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Kernstück des SiQua-Projekts ist eine schriftlich-postalische Bürgerbefragung mit der Überschrift »Sicheres Zusammenleben in Dresden«. Dazu wurden im Juli 2019 16 500 Dresdnerinnen und Dresdner im Alter von 16 bis 85 Jahren eingeladen. Jeweils 5000 Fragebögen wurden dabei an die Anwohnerinnen und Anwohner der Äußeren Neustadt und Gorbitz verschickt. Hier wurden im Rahmen von Fallstudien vertiefende Analysen durchgeführt. Die übrigen Fragebögen wurden gleichmäßig auf die anderen Dresdner Stadtteile verteilt.

Es wurde unter anderem danach gefragt, wie sicher sich die Menschen im eigenen Wohngebiet fühlen, wenn sie dort alleine zu Fuß und zu verschiedenen Tageszeiten unterwegs sind. Außerdem wurden sie zu ihren Befürchtungen und Erwartungen befragt, Opfer von Kriminalität zu werden. Ein weiterer Anhaltspunkt bestand in der Befragung des Sicherheitserlebens: Werden bestimmte Straßen und Plätze gemieden? Dabei galt es zu bedenken, dass Sicherheit und insbesondere Sicherheitsgefühle vielschichtige Phänomene sind, die weit über kriminalitätsbezogene Wahrnehmungen und Verhaltensweisen hinausgehen. Daher wurden auch Fragen zu allgemeinen Lebensängsten gestellt, etwa in Bezug auf die persönliche wirtschaftliche Lage, auf Krankheit oder Einsamkeit. Um möglichst viele Bevölkerungsgruppen zu erreichen, wurde der Fragebogen neben der klassischen Papiervariante auch online sowie in mehreren Sprachen angeboten (Deutsch, Englisch, Türkisch, Arabisch, Russisch). Darüber hinaus haben wir qua-



Dr. Jan Starcke. Foto: André Wirsig



Dresdens Äußere Neustadt, Szeneviertel der Landeshauptstadt.

Foto: Maria-Anna Hoffmann

litative Experteninterviews in der Kommune und bei Behörden und Organisationen, die Sicherheitsaufgaben versehen, geführt (u.a. Polizei, Ordnungsamt und Straßensozialarbeit). Neben der Bewohnerperspektive sollte somit auch die institutionelle Perspektive auf die Sicherheitsituation in der Neustadt und in Gorbitz eingefangen werden. Zuletzt haben wir in qualitativen Interviews auch Personen

Welche Ergebnisse hat die Befragung gebracht?

Die Rücklaufquote übertraf mit 27 Prozent in der Äußeren Neustadt und 25 Prozent in Gorbitz deutlich unsere Erwartungen. Dies zeigt zum einen, dass das Thema Sicherheit für die Bewohnerinnen und Bewohner eine bedeutende Rolle spielt. Ebenso zeigt sich aber auch, dass die gefühlte Sicherheit nur bedingt etwas

für das Vertrauen und den Zusammenhalt innerhalb der Nachbarschaft. Dennoch wäre es irreführend, einen Zusammenhang zu unterstellen, der besagt: »Je jünger die Einwohnerschaft, desto stärker der soziale Zusammenhalt im Stadtviertel.« Unsere Befragung zeigt beispielsweise, dass in Gorbitz die älteren Menschen einen deutlich stärkeren Zusammenhalt im Wohngebiet wahrnehmen als die jüngeren Altersgruppen.



Dresden-Gorbitz, das allerdings mehr zu bieten hat als nur Plattenbauten.

Foto: Jan Starcke

befragt, die schon lange in den Stadtteilen wohnen oder die erst vor kurzer Zeit zugezogen sind.

Das Projekt wird durch die Landeshauptstadt Dresden und die Polizeidirektion Dresden unterstützt, die Kooperationspartner der TU Dresden sind. Durch die Kommune erhielten wir viele Hinweise zu lokal relevanten Sicherheitsthemen, die bei der Planung der Studie berücksichtigt werden konnten.

Warum wurden gerade diese beiden Stadtteile ausgewählt und nicht beispielsweise Prohlis und Pieschen?

Im SiQua-Projekt erforschen wir das Sicherheitsempfinden in Stadtquartieren, die sich in den letzten Jahren stärker als andere Stadtteile verändert haben. Aspekte, die für die Auswahl der Äußeren Neustadt und Gorbitz eine Rolle gespielt haben, sind Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung (u.a. durch Zuwanderung), Gentrifizierung und eine gestiegene Beschwerdelage durch Anwohnerinnen und Anwohner und Gewerbetreibende. Auch in Prohlis und Pieschen gab es in den letzten Jahren einen starken Wandel. Das konnten wir im Rahmen des SiQua-Projektes berücksichtigen, wenn gleich unser Schwerpunkt auf der Äußeren Neustadt und Gorbitz lag.

mit der objektiven Kriminalitätslage im Stadtteil zu tun hat. Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik ist das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden, in der Neustadt deutlich höher als in Gorbitz. Dennoch äußern die Gorbitzer in der Befragung eine deutlich höhere Kriminalitätsfurcht als die Neustädter. Ein Grund für die Unterschiede im Sicherheitsempfinden könnte der soziale Zusammenhalt der Bewohnerinnen und Bewohner sein. Dieser wurde darüber gemessen, ob man seinen Nachbarn vertraut, sich in der Nachbarschaft gegenseitig hilft und die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsame Werte teilen. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass der soziale Zusammenhalt in der Neustadt deutlich positiver eingeschätzt wird als in Gorbitz.

Der soziale Zusammenhalt in Gorbitz und der Neustadt ist deutlich unterschiedlich. Spielt hier eventuell die altersmäßige Zusammensetzung der Bürger eine Rolle?

Das mag auf den ersten Blick so scheinen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Äußeren Neustadt sind im Durchschnitt über zehn Jahre jünger als in Gorbitz. Die Neustadt ist außerdem ein studentisch geprägtes Viertel, in dem deutlich mehr Kontakt miteinander gepflegt wird als dies in Gorbitz der Fall ist. Soziale Kontakte und Beziehungen sind in der Tat ein wichtiger Faktor

Eine Situation zu erfassen, ändert erstmal nichts an den realen Zuständen. Was müsste Ihrer Meinung nach passieren, damit das Sicherheitsgefühl der Bewohner in den beiden Stadtteilen zunimmt?

Das ist in beiden Stadtteilen ganz unterschiedlich. In der Neustadt sind es vor allem die Begleiterscheinungen des Party-Tourismus, die von den Anwohnerinnen und Anwohnern als störend und teils auch als verunsichernd empfunden werden – beispielsweise Abfall, Pöbeleien und Vandalismus. Im Rahmen der »Geistreich«-Kampagne werden durch die Landeshauptstadt derzeit Maßnahmen zur Erhöhung der Rücksichtnahme von Party-Besuchern umgesetzt, was wir für den richtigen Ansatz halten. In Gorbitz ist eher eine generelle Verunsicherung innerhalb der Bevölkerung zu spüren, die teils durch finanzielle und soziale Sorgen der Anwohnerinnen und Anwohner getrieben ist. Hier ist es wichtig, den Kontakt zwischen den Menschen zu stärken, da nur so Vorurteile und gegenseitiges Misstrauen abgebaut werden können, auch zu Zugezogenen aus anderen Kulturkreisen. Mit Dr. Jan Starcke sprach Karsten Eckold.

»Weitere Infos zu SiQua unter: <http://si-qua.de/infos/ueber-siqua>

Gesundheitskrise als Nährboden für Rechtspopulismus

Neues Forschungsprojekt am HAIT mit vergleichendem Blick in die Geschichte der Pandemie

Am 1. Oktober 2020 startete am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT) ein interdisziplinäres Projekt, in dem sich Wissenschaftler des HAIT der COVID-19-Pandemie als Herausforderung für die Demokratie stellen.

Insbesondere als existenzbedrohend erlebte Ängste vor Ansteckung und Krankheit, Ohnmachtsgefühle und der Verlust gesellschaftlichen Vertrauens bilden den Nährboden für Verschwörungstheorien und wissenschaftsfeindlichen Stereotypisierungen, die von rechtspopulistischen und rechts-extremistischen Gruppierungen aufgegriffen und instrumentalisiert werden. Entsprechend werden in diesem Projekt mittels eines diachron angelegten Vergleichs die Verflechtungen von Gesund-

heitskrise, Feindbildstereotypen sowie antidemokratischer und xenophober Mobilisierung während der »Spanischen Grippe« am Ende des Ersten Weltkrieges und der aktuellen COVID-19-Pandemie untersucht.

Das Projekt besteht aus zwei Komponenten: So werden einerseits von einem interdisziplinären Team des HAIT die Gesundheitskrisen 1918 (und folgende) sowie 2020 samt ihrer Folgen für die Entwicklung antisemitischer bzw. demokratiefeindlicher Bewegungen systematisch empirisch erforscht. Der Fokus der historischen und politikwissenschaftlichen empirischen Untersuchungen liegt dabei auf Sachsen und seinen angrenzenden Nachbarregionen in Tschechien und Polen.

Andererseits wird im Projekt eine digitale Strategie (Onlineplattformen, virtuelle Workshops und Konferenzen, digitales Forschungsdatenmanagement) zur Dokumentation und Diskussion von Forschungen zum Zusammenhang von Gesundheitskrisen, gesellschaftlichen Polarisierungsprozessen und Verschwörungstheorien entwickelt, um die Forschungsergebnisse an die interessierte Öffentlichkeit in Sachsen und Deutschland vermitteln zu können.

Das Projekt läuft bis Dezember 2022. Die Leitung hat Prof. Thomas Lindenberg, Direktor des HAIT. UJ

»Nähere Informationen unter: <https://hait.tu-dresden.de/ext/>



Dresden Blasewitz
Blasewitzerstr. 43
01307 Dresden

activsports.dresden@yahoo.de
Telefon: 0351 / 452 66 00

Mehr INFOS bei uns im Sportstudio.

STUDENTEN TARIF

Trainieren schon ab 5,99 €/Woche

Soziale Medien und Rechtsextremismus

»Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus« ist ein Online-Kolloquium des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung am 22. Oktober 2020 betitelt.

Soziale Medien haben sich zu einem Raum des Hasses und der Unwahrheit entwickelt. Ohne digitale Brandbeschleuniger sind rechtsextreme Wahlerfolge ebenso wenig zu verstehen wie die jüngste Welle rechter Gewalt. Konfliktforscher Maik Fielitz (Jena) und Sozialwissenschaftler Holger Marcks (Hamburg) gehen dieser fatalen Entwicklung und ihren Ursachen auf den Grund. Sie zeigen, mit welchen manipulativen Techniken rechtsextreme Akteure in den sozialen Medien versuchen, Ängste zu verstärken, Verwirrung zu stiften und Mehrheitsverhältnisse zu verzerren. Wie lässt sich »digitaler Faschismus« bändigen? UJ

»Online-Kolloquium am 22. Oktober 2020, 15 Uhr via Zoom. Anmeldung bis zum 20. Oktober unter hait@msx.tu-dresden.de möglich.

Kalenderblatt

Der Name Hartmann ist in Sachsen, in Deutschland, ja weltweit eng verknüpft mit Entwicklung und Bau von Dampfmaschinen, (Dampf-)Lokomotiven, Spinnmaschinen, Webstühlen und anderen Maschinenerzeugnissen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Alles kam aus der Sächsischen Maschinenfabrik, gegründet 1837 in Chemnitz von Richard Hartmann (1809-1878). Besonders die Ausstattung der sächsischen Schmalspurbahnen mit Lokomotiven wurde von Hartmann und seinen Nachfolgern betrieben. Sein Sohn Gustav Hartmann (10. Juni 1842 - 20. Oktober 1910) stieg 1865 in die Firma ein und wurde 1867 bereits Teilhaber. Als die Firma 1870 in eine AG umgewandelt wurde, gehörte er dem Vorstand und später dem Aufsichtsrat an.

Um die Firma langfristig zu vergrößern, reiste Gustav Hartmann nach Südamerika und nach Russland. Das große Zarenreich hatte erhöhten Bedarf an Lokomotiven, so gründete er 1896 die »Russische Maschinenbaugesellschaft Hartmann in Lugansk«. Nach anfänglichen bürokratischen Hürden konnte 1900 die erste Lokomotive ausgeliefert werden, bis 1904 waren 600 fertiggestellt und im Dienst. Noch heute gilt die Lokomotivfabrik Lugansk (Ukraine) als größte Lokomotivfabrik Europas.

Bis zum Tod Hartmanns 1910 wuchs die Chemnitzer Fabrik stetig, nicht zuletzt durch überdurchschnittlichen unternehmerischen Weitblick der Verantwortlichen. Lokomotiven und andere Maschinen der Fabrik gingen in viele Länder Europas, aber auch nach Übersee, z. B. Brasilien, China, Japan, Indien, Venezuela. Auch im sozialen Bereich engagierten sich die Hartmanns: 1910 noch im Bau befindliche Wohnheime für die Arbeiter der Fabrik wurden 1911 fertiggestellt.

Kurz bevor Gustav Hartmann starb, verlieh ihm die TH Dresden 1909 die Ehrendoktorwürde Dr.-Ing.E.h. Seine Villa am Laubegaster Ufer steht noch heute, etliche Gebäude der Fabrik sind auch in Chemnitz erhalten. Die Hartmannstraße in Chemnitz und die Gustav-Hartmann-Straße in Dresden-Laubegast tragen seinen Namen. J. S.



Gustav Hartmann (um 1900/1910). Foto: Bruno Wiehr (SLUB/Deutsche Fotothek, Aufn.-Nr.: df_hauptkatalog_0287141)

Uni-Gebäude und ihre Namen: Zeuner-Bau

Nach Gustav Anton Zeuner wurde 1928 das erste Gebäude der TH Dresden benannt

Das Hauptgebäude der Mechanischen Abteilung, auch Kollegienhaus genannt, wurde 1928 anlässlich des Doppeljubiläums von Hochschulgründung und 100. Geburtstag von Gustav Anton Zeuner nach ihm als ehemaligem Direktor benannt. 1933 wurde vor dem Gebäude an der George-Bähr-Straße die von Friedrich Offermann (1859-1913) geschaffene Bronzebüste des Namensgebers aufgestellt. Der Zeuner-Bau ist das erste nach einem Hochschullehrer benannte Gebäude an der TH Dresden und damit Ausgangspunkt dieser Tradition.

Der Zeuner-Bau gehört zum ersten Bauabschnitt auf dem Campusgelände. Der Architekt Karl Weißbach (1841-1905) entwarf die Gebäude für die Mechanische Abteilung. Weißbach vertrat seit 1875 Gebäudelehre und Entwerfen als Architekturprofessor am Polytechnikum bzw. der TH Dresden. Der Zeuner-Bau ist als Vierflügelanlage mit hervorspringenden Eckrisaliten angelegt. Auf einem Sockelgeschoss aus Cottaer Sandstein waren der Südflügel und die anschließenden Eckrisalite als dreistöckige, alle anderen Baukörper nur als zweistöckige Klinkerbauten mit sandsteinernen Gewänden ausgeführt. Das Gebäude erschloss sich über ein Portal im Mittelrisalit der zum Campus hin gelegenen Südseite und nicht auf einer der beiden Straßenseiten. Auf der Nordseite waren in den beiden Etagen sowie im eisernen Dachstuhl fünf gut beleuchtete Zeichensäle untergebracht, ein sechster im Ostflügel. Vier Hörsäle hatte Weißbach in den Eckrisaliten platziert. Den meisten Raum nahmen jedoch die Mechanisch-Technologische Sammlung,

die Kinematische Sammlung, die Sammlung für Maschinenelemente und Hebezeuge sowie die Sammlung für Dampfmaschinenbau ein.

Von 1928 bis 1930 wurde vom Architekt Walther Heise ein Erweiterungsbau zwischen Zeuner-Bau und Maschinenbaulaboratorium errichtet, in dem ein großer Hörsaal untergebracht wurde, der, offiziell nach dem Maschinenbauprofessor Wilibald Lichtenheld (1901-1980) benannt, von den Studierenden als Bombentrichter bezeichnet wird. Heise griff für die Fassadengestaltung zwar den Klinker auf, verzichtete aber auf den Sandstein und gliederte die Fassade wesentlich moderner. Im Februar 1945 wurde der Zeuner-Bau durch Bombentreffer schwer beschädigt. Beim Wiederaufbau ab 1946 wurden die beiden nördlichen Eckrisalite sowie Ost-, Nord und Westflügel um eine Etage aufgestockt, um die große Raumnot der Hochschule zu lindern. Die Grenze zwischen alter Bausubstanz und Nachkriegsergänzung ist an der Farbschattierung des Mau-



Gustav Anton Zeuner. Foto: Archiv Kustodie



Der Zeuner-Bau von der Helmholtzstraße aus gesehen.

Foto: Till Schuster

erwerks deutlich ablesbar. Noch heute hat die Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden im Zeuner-Bau ihren Sitz.

Gustav Anton Zeuner lebte vom 30. November 1828 bis zum 18. Oktober 1907. Nach einer Tischlerlehre und dem Besuch der Gewerbeschule in Chemnitz studierte Gustav Zeuner an der Bergakademie Freiberg. Nach der Promotion in Leipzig 1853 versagten ihm die sächsischen Behörden, wegen seiner Beteiligung am Dresdner Maiaufstand 1848, die Einstellung als Lehrer. Zeuner wurde 1855 als Professor für Mechanik und Maschinenlehre an die ETH Zürich berufen und wirkte dort ab 1865 zusätzlich als Direktor. In seiner Züricher Zeit entstanden die bahnbrechenden Arbeiten zur technischen Thermodynamik.

1871 übernahm Zeuner den Lehrstuhl für Maschinenbau an der Bergakademie und zeitgleich das Amt des Rektors. Nach

nur zwei Jahren wurde ihm 1873 das Amt des Rektors am Dresdner Polytechnikum und die Professur für Mechanik und theoretische Maschinenkunde übertragen. Zeuners grundlegende Reform des Polytechnikums wurde 1890 mit der Verleihung des Status der Technischen Hochschule abgeschlossen. Zeuner zog sich aus der administrativen Tätigkeit zurück und widmete sich bis zur Emeritierung 1897 ausschließlich der Lehre und Forschung.

Dr. Jörg Zaun

»Gebäude und Namen. Die Campusentwicklung der TU Dresden« lautet eine Publikation, die 2020 von der TUD-Kustodie herausgegeben wurde. Sie und eine englischsprachige Version sind für je 12 Euro in der TUD-Information (Mommensenstr. 9) oder im Buchhandel erhältlich.

Die technische Bildung hat die Städte auch optisch geprägt

Die Ausstellung »Dem Ingenieur ist nichts zu schwer« ist in der SLUB zu sehen

Beate Diederichs

Die Ausstellung »Dem Ingenieur ist nichts zu schwer« in der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) zeigt, wie Industrialisierung und technische Bildung in Sachsen miteinander verknüpft sind. »Dabei soll zum Jahr der Industriekultur mit der technischen Bildung ein wichtiger immaterieller Aspekt des sächsischen industriellen Erbes gezeigt werden«, sagt SLUB-Mitarbeiter und Ausstellungskurator Martin Munke.

Die Schätze liegen dort, wo sie hingehören: im Buchmuseum der SLUB und in der Schatzkammer. Verborgen bleiben sollen sie aber nicht, ganz im Gegenteil: Das Team um den Ausstellungskurator Martin Munke wünscht sich, dass sich möglichst viele Besucher diese Schätze anschauen. »Bis jetzt sind wir sehr zufrieden mit der Resonanz: Wir können leider nicht zählen, wie viele Leute kommen, aber die regulären Führungen, die wir für die Ausstellung anbieten, sind gut nachgefragt, und uns erreichen auch viele Anfragen für Sonderführungen, zum Beispiel von Abteilungen der Universität selbst oder von Berufsschulklassen«, berichtet der Kurator.

Marie Frommer promovierte als erste in der Architektur

Er zeigt auf eine dezent beleuchtete Vitrine. Darin liegt ein aufgeschlagenes Buch: die Dissertation von Marie Frommer. »Marie Frommer erhielt 1922 in Dresden als erste Frau in Deutschland einen Dokortitel für Architektur«, erläutert Martin Munke. Die Dissertation ist eins seiner Lieblingsexemplare, weil sie einen bisher weniger beachteten Aspekt der technischen Bildung in Sachsen zeigt, nämlich wie einige Frauen sich nach und nach diese Disziplinen eroberten, die bis dato als Männerdomäne gegolten hatten. »Man kann an Marie Frommers Geschichte auch gut sehen, dass die technische Bildung damals ideologiegeprägt war: Als Jüdin musste die Architektin später aus Deutschland in die USA fliehen, wo sie sehr erfolgreich war. In Deutschland dagegen ist sie fast vergessen.«

Die Ausstellung »Dem Ingenieur ist nichts zu schwer« demonstriert mit ihren Exponaten, wie Industrialisierung



Die Ausstellung in der SLUB ist auf alle Fälle einen Besuch wert.

Foto: SLUB Dresden/Ramona Ahlers-Bergner

und technische Bildung in Sachsen miteinander verbunden sind. Sie öffnete am 30. Juli und wird noch bis zum 20. Januar 2021 zu sehen sein. »Wir haben 2017 entschieden, dass wir einen Beitrag zum Jahr der Industriekultur 2020 leisten wollen. Dabei wollten wir vor allem unsere eigenen Bestände zeigen und eine Ausstellung entwerfen, die die große Bedeutung der TU Dresden und ihrer Vorgängerinstitutionen und auch unsere Geschichte als Landes- und Universitätsbibliothek einschließt«, erklärt Martin Munke. »Wir« sind dabei neben ihm selbst Jana Kocourek, die Abteilungsleiterin für Handschriften, Alte Drucke und Landeskunde, sowie Katrin Nitzschke, die Leiterin des Buchmuseums. Ab Ende 2018 setzten sie ihre Idee um. »Wir mussten uns dabei genau überlegen, welche Geschichte wir erzählen wollen. Sollte es nur die Erfolgsgeschichte der technischen Bildung innerhalb der Industrialisierung sein? Da die Forschung gezeigt hat, dass es dabei auch viele Rückschläge gab, wollten wir ein differenzierteres Bild zeichnen«, so Martin Munke. Denn manche schriftlichen Zeugnisse beweisen, dass viele Absolventen und Absolventinnen der technischen Bildungseinrichtungen nicht bei den großen Firmen landeten, die bahnbrechend für die Industrialisierung waren, sondern dass ihre Karriere oft auch durch die Amtsstuben des Staatsdienstes führte. Munke und sein Team entschlossen sich auch, zusätzlich zu den Großstädten Dresden, Leip-

zig und Chemnitz Mittel- und Kleinstädte wie Mittweida und Breitenbrunn mit ihren technischen Bildungseinrichtungen einzubeziehen. »Am Ende wählten wir dann die Exponate danach aus, wie gut sie passten und welchen Schauwert sie besaßen«, berichtet Martin Munke weiter. Die Umsetzung erarbeitete das SLUB-Team gemeinsam mit dem Designbüro »PingundPong«. Die Infografiken vor allem an den Wänden zeugen von der Arbeit des Designbüros.

Eigentlich wollte man im Mai 2020 eröffnen - was aus bekannten Gründen auf Juli verschoben wurde. Statt der geplanten Eröffnungsveranstaltung mit einem Vortrag von Thomas Hänseroth, Professor für Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte an der TUD, gab es zum Start der Ausstellung ein Interview zweier Filmschaffender, die sich mit dem Thema Industriekultur beschäftigen, und eines Ingenieurs als Online-Video.

Die Ausstellung soll nicht nur zeigen, wie die Entwicklung der wichtigen Wirtschaftszweige in Sachsen während der Industrialisierung mit der technischen Bildung verknüpft war, sondern auch, wie die technische Bildung in die Stadtentwicklung hineingewirkt hat. Ein Aspekt, der dem Historiker Martin Munke sehr am Herzen liegt: »Die technische Bildung hat die Städte auch optisch geprägt: Dafür muss man sich nur die Dresdner Südvorstadt anschauen - mit dem Georg-Schumann-Bau, dem Pott-hoff-Bau oder dem Beyer-Bau mit dem charakteristischen Observatorium.« Hier

ist es die Universität und waren es früher ihre Vorgängereinrichtungen wie Technische Bildungsanstalt oder Polytechnikum, in anderen Stadtteilen sind es einstige Gewerbe- oder Ingenieurschulen, deren Gebäude noch heute zu sehen sind.

Ansicht der Göltzschtalbrücke als echter »Klassiker«

Am Ein- und Ausgang des Buchmuseums weist Martin Munke noch auf ein Exponat, das er als »Klassiker« bezeichnet und das eine weitere spannende Verbindung illustriert: Es ist eine Planungsansicht der Göltzschtalbrücke, die damals Bestandteil der Sächsischen Eisenbahn war. Projektiert hatten sie unter anderem Absolventen des Ingenieurkorps der sächsischen Armee. »Das Militärische diente hier zivilen Zwecken. Dieses Ingenieurkorps war übrigens die erste dauerhafte technische Bildungseinrichtung in Sachsen, lange vor der Industrialisierung. Später verschwand es einfach von der Bildfläche. Warum dies passierte, könnte ein interessantes Forschungsthema sein«, sagt der Kurator.

Die Ausstellung wird von einem kleinen, aber feinen Begleitprogramm umrahmt. Am 3. November findet ein Vortrag mit Diskussion im Klemperer-Saal statt: »Industrialisierung, bürgerliche Gesellschaft und Anfänge der Frauenbewegung« mit der Professorin Susanne Schötz von der TU Dresden. Hier soll unter anderem gezeigt werden, wie der Kampf gegen schlechte Arbeitsbedingungen im weiblichen Teil der Belegschaft auch zum Kampf für die Emanzipation geführt hat. Am 9. Dezember folgt dann ein Podiumsgespräch zum Jahr der Industriekultur und am 19. Januar der eigentlich als Eröffnung geplante Vortrag Thomas Hänseroths zu den höheren technischen Bildungseinrichtungen in Sachsen im 19. Jahrhundert, der mit einer Diskussion abgerundet wird. Nach dem derzeitigen Stand ist eine Anmeldung zu den Veranstaltungen erforderlich, da die Platzkapazität auf 50 begrenzt sein wird.

»Dem Ingenieur ist nichts zu schwer« - Ausstellung im Buchmuseum (täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet) und in der Schatzkammer der SLUB (Montag bis Freitag 10 bis 17 Uhr). Der Eintritt ist frei.

Technische Universität Dresden

Hinweis zum Datenschutz: Welche Rechte Sie haben und zu welchem Zweck Ihre Daten verarbeitet werden sowie weitere Informationen zum Datenschutz haben wir auf der Webseite <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis> für Sie zur Verfügung gestellt.

Reference to data protection: Your data protection rights, the purpose for which your data will be processed, as well as further information about data protection is available to you on the website: <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis>

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit** ist im neu strukturierten **Sachgebiet Kaufmännisches Gebäudemanagement** zum **01.01.2021** eine Stelle als

Sachgebietsleiter/in Kaufmännisches Gebäudemanagement

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Leitung und Weiterentwicklung des Sachgebietes Kaufmännisches Gebäudemanagement in fachlicher, organisatorischer und personeller Hinsicht; Themenschwerpunkte liegen in der Liegenschaftsverwaltung, dem Vergabe- und Vertragsmanagement sowie dem Bewirtschaften von Haushaltsmitteln im Dezernat; Vorbereitung der vertraglichen und finanziellen Angelegenheiten des Gebäudemanagements sowie deren Steuerung und Unterstützung; Überprüfung und Schaffung der dafür notwendigen Strukturen und Organisationsabläufe; Etablierung eines Qualitätsmanagements; Verantwortung für die Bearbeitung von Anträgen zu Baustelleneinrichtungen, Medienauskünften u.ä.; Ansprechpartner/in bei Anmietung von Räumen, Gebäuden und Freiflächen; Verfassen von Stellungnahmen zu Kooperationsvereinbarungen, Bauvorhaben und verschiedenen Fachgutachten; Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien, Behörden und Ansprechpartnern/-innen der TU Dresden.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. Hochschulabschluss der Betriebswirtschaft, des Wirtschaftsingenieurwesens, der Immobilienwirtschaft, des Wirtschaftsrechts oder der Rechtswissenschaft o.ä.; berufspraktische Erfahrung im Vergabe-/Vertragswesen, Rechnungslegung und Budgetierung; umfassende Kenntnisse von Controllinginstrumenten und deren Anwendung; Erfahrungen in der Personalführung. Der/Die Bewerber/in soll sich durch ein hohes Maß an Verhandlungs- und Organisationsgeschick, Entscheidungsfähigkeit, Ergebnisorientierung, Konfliktfähigkeit sowie Teamfähigkeit und Sozialkompetenz auszeichnen. Anwendungssichere Kenntnisse der MS Office-Produkte, gute Kenntnisse der SAP-Softwaremodule und Erfahrungen bei der elektronischen Auftragsvergabe sowie Kenntnisse von verwaltungsrelevanten Abläufen im öffentlichen Dienst sind erwünscht.

Die TU Dresden strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in leitender Position an und bittet deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich um ihre Bewerbung. Bei gleicher Eignung werden schwerbehinderte Menschen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, einschlägige Qualifikationsnachweise sowie Arbeitszeugnisse) bis zum **09.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: **dezernat@tu-dresden.de** oder an **TU Dresden, Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Herrn Dr. Volkhard Gürtler - persönlich - , Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sonderforschungsbereich

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Sonderforschungsbereich SFB 940 - Volition und Kognitive Kontrolle (<https://tu-dresden.de/bereichsuebergreifendes/sfb940>), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 30.06.2024 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion)

2 wiss. Mitarbeiter/innen / Doktoranden/-innen

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist dem Teilprojekt A1 des SFB 940 zugeordnet (Projektleiter: Prof. Dr. John-Dylan Haynes, Dr. Marcus Möschl, Prof. Dr. Thomas Goschke). Der SFB ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum mit dem Ziel, die kognitiven und neuronalen Mechanismen zu entschlüsseln, die der willentlichen Handlungskontrolle und Beeinträchtigungen der Selbstkontrolle zugrunde liegen. Der SFB und die TU Dresden als Exzellenzuniversität bieten eine ausgezeichnete Forschungsinfrastruktur und vielfältige Möglichkeiten für Kooperationen zwischen der experimentellen Psychologie, der kognitiven Neurowissenschaft und der Psychiatrie. Promovierende sind in das Graduiertenprogramm des SFBs integriert, das jährliche Springcourses, Workshops und diverse Fortbildungs- und Kooperationsmöglichkeiten für Promovierende anbietet.

Das SFB-Projekt A1 beschäftigt sich mit kognitiven und neuronalen Mechanismen intentionalen zielgerichteten Verhaltens und untersucht, in wie fern kognitive Stabilität versus kognitive Flexibilität komplementäre Kosten und Nutzen erzeugen. Dazu werden bei gesunden Probanden/-innen mit Hilfe behavioraler Manipulationen Situationen erzeugt, in denen es entweder von Vorteil ist, Absichten rigide gegenüber Störeinflüssen abzusichern oder besonders schnell und flexibel zwischen verschiedenen Handlungsabsichten zu wechseln. Im Projekt werden sowohl behaviorale Marker wie Reaktionszeiten erhoben, als auch mit Hilfe von funktionaler Magnetresonanztomographie (fMRT) und Elektroenzephalographie (EEG) die neuronalen Prozesse erfasst, die kognitive Stabilität und Flexibilität zugrunde liegen.

Aufgaben: Probandenrekrutierung; Durchführung der Experimente; projektbezogene Anleitung von studentischen Hilfskräften; Aufbereitung und Analyse von behavioralen und/oder MRT/EEG Daten; Verfassen von wiss. Publikationen; Präsentation von Ergebnissen auf wiss. Tagungen.

Voraussetzungen: wiss. Hochschulabschluss (Diplom oder MSc) in Psychologie, kognitiven Neurowissenschaften oder verwandten Fächern; ausgeprägtes Interesse an neurowiss. und kognitionspsychologischen Fragestellungen; sehr gute Statistik- und Methodenkenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse. Vorerfahrungen mit fMRT, Publikationserfahrung sowie Programmierkenntnisse (v.a. Matlab) sind erwünscht.

Auskünfte erteilen die Projektleiter Herr Dr. Marcus Möschl (marcus.moeschl@tu-dresden.de) oder Herr Prof. Dr. Thomas Goschke (thomas.goschke@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung (inklusive Lebenslauf, einem kurzen Statement zu Ihren Qualifikationen und Forschungsinteressen und den Namen und E-Mailadressen von zwei Referenzen) senden Sie bitte bis zum **05.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **marcus.moeschl@tu-dresden.de** oder an: **TU Dresden, Fakultät Psychologie, Sonderforschungsbereich SFB 940, z. Hd. Frau Petra Makowski, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Collaborative Research Centre CRC 940 'Volition and Cognitive Control', starting at the **next possible date**, for two years; The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz-WissZeitVG). The position entails 65 % of the fulltime weekly hours and aims at obtaining further academic qualification. An extension of the period of employment is possible.

Research Associate

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The CRC aims at investigating cognitive mechanisms and neural systems that underlie the ability to exert volitional control over one's actions and how these control processes are impaired in mental disorders. The goal of the Project (C6) is to examine cognitive control as transdiagnostic construct for impulsive and compulsive disorders (<https://tu-dresden.de/bereichsuebergreifendes/sfb940/research/c-dysfunktionen/c6>).

Tasks: The candidate will work in the Project 'Cognitive control as transdiagnostic construct for impulsive and compulsive disorders and its relation to self-control' and will be responsible for participant recruitment, data acquisition, and data analysis. The project will examine individuals with alcohol use disorder and obsessive-compulsive disorder and collect behavioral and EEG data. The candidate will work with Prof. Dr. Tanja Endrass and Dr. Raoul Dieterich and will closely collaborate with other projects of the CRC.

Requirements: university degree (diploma or master) in psychology, clinical psychology or cognitive neuroscience; a strong interest in cognitive and/or clinical neuroscience; background or interest in electrophysiological methods; fluent English and German.

The CRC and TU Dresden provide an excellent scientific environment. The Chair of Addiction Research has access to the Neuroimaging Centre (equipped with fMRI, EEG, TMS, eye tracking facilities) and to the TU Dresden high-performance computing clusters.

Questions regarding the project and position as well as applications should be addressed to Prof. Tanja Endrass (tanja.endrass@tu-dresden.de).

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please send your application including a meaningful, 1-page letter regarding motivation and interests, a CV, certificates, and contacts of two potential referees via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf-document to **gilda.ender@tu-dresden.de** or by mail to: **TU Dresden, Fakultät Psychologie, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professur für Suchtforschung, Frau Prof. Dr. Tanja Endrass, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. The deadline for application is **05.11.2020** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

Folgende Professur und Projektstelle sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W2) für Spezielle Lebensmittelchemie

Die zukünftige Stelleninhaberin/Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fachgebiet Lebensmittelchemie in Lehre und Forschung in voller Breite vertreten. Der Schwerpunkt der Forschung soll auf einem aktuellen Gebiet der Lebensmittelchemie oder angrenzender Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften vorzugsweise mit chemisch-analytischem Schwerpunkt liegen. Die künftige Forschung muss eine sinnvolle Ergänzung mit konkreten Anknüpfungspunkten zu den im Gebiet der Lebensmittelchemie an der TU Dresden vorhandenen Forschungsrichtungen darstellen sowie Kooperationen und strategische Initiativen innerhalb der Fakultät sowie der Universität ermöglichen. Die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung in fachübergreifenden Projekten (z.B. SFB, Graduiertenkolleg) und zur Kooperation mit den in Dresden angesiedelten außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist ausdrücklich erwünscht.

In der Lehre ist das Fach Lebensmittelchemie in ganzer Breite in den Studiengängen der Fakultät sowie in der Nebenfachausbildung assoziierter bzw. englischsprachiger Studiengänge zu vertreten. Die Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung wird vorausgesetzt.

Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit mit internationaler Sichtbarkeit sowie Erfolge in der Drittmittelwerbung erwartet. Eine ausgeprägte und zu den Lehraufgaben an der TU Dresden passfähige Lehrerfahrung muss vorhanden sein. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Für weitere Fragen steht Ihnen der Dekan Herr Prof. Dr. Thomas Henle, Tel. +49 351 463 34647, E-Mail: thomas.henle@tu-dresden.de, zur Verfügung.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, stehen Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie (Frau Dr. rer. nat. Anke Matura, Tel.: +49 351 463 35505) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges, einer Publikationsliste und der bisherigen Lehrtätigkeit einschließlich der Ergebnisse der Lehrevaluation (bevorzugt der letzten drei Jahre) sowie beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **30.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Herr Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Thomas Henle, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** und über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **dekanat@chemie.tu-dresden.de**.

Professur für Radiochemie/Radioökologie, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, bis 31.12.2023 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Projektstelle ist im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes „RADEKOR: Speziation und Transfer von Radionukliden im Menschen unter besonderer Berücksichtigung von Dekorationsmitteln, Teilprojekt B“ zu besetzen.

Aufgaben: Planung und Durchführung experimenteller Arbeiten zur Untersuchung der Wechselwirkungen von Ra(II), Eu(III), Am(III) und U(VI) mit ausgewählten Zellkulturen des menschlichen Verdauungssystems. Dies beinhaltet u.a.:

- Bestimmung der Zytotoxizität, Apoptose, Nekrose und Proliferation mittels biologischer Assays
- Licht- und Fluoreszenzmikroskopie nach zytochemischer Färbung
- Genanalytik und Untersuchungen zur Genexpression
- Bestimmung der Löslichkeit sowie des proteingebundenen Anteils der Elemente im Zellkulturmedium mittels ICP-MS und γ -Spektrometrie
- Untersuchung der Speziation in den Zellkulturmedien mittels zeitaufgelöster laserinduzierter Fluoreszenzspektroskopie (TRLFS) und Massenspektrometrie (ESI-MS) in enger Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern
- Präsentation der Projektergebnisse auf (inter-) nationalen Konferenzen und Publikation in Journalen mit peer-review.

Voraussetzungen:

- wiss. Hochschulabschluss in Naturwissenschaften (Biologie, Chemie oder ähnlich)
- vertiefte Kenntnisse zum Arbeiten in einem Zellkulturlabor
- Kenntnisse zur Vitalitäts- und Zytotoxizitätsbestimmung sowie zur Genanalytik und -expression
- Bereitschaft zur experimentellen Arbeit mit Radionukliden oberhalb der Freigrenzen
- analytisches Denkvermögen; Fähigkeit zum selbstständigen, zielorientierten Arbeiten; hohes Maß an Eigeninitiative; Team- und Kommunikationsfähigkeit
- sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung von Präsentationen und Publikationen
- Erwünscht sind Grundkenntnisse in der Radiochemie.

Die Aufgaben erfordern eine Kooperation mit den Verbundpartnern, insb. dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, Institut für Ressourcenökologie sowie der Leibniz Universität Hannover, Institut für Radioökologie und Strahlenschutz, einschl. eigener wiss. Tätigkeiten und experimenteller Arbeiten bei beiden Partnern.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat 4, Sachgebiet Strahlenschutz, z.Hd. Frau Dr. Anne Heller, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **anne.heller@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Psychologie

Am **Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie** ist an der **Professur für Klinische Psychologie und E-Mental-Health** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit bis 30.04.2023, danach mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. der Option der Aufstockung bei Vorliegen weiterer Drittmittelprojekte bis 30.09.2023 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen.

Im Rahmen des durch die EU geförderten Horizon2020-Forschungsverbundes „iCare“ wurden unterschiedliche Online Interventionen in 7 klinischen Studien und 6 europäischen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlande, UK, Spanien) evaluiert. Parallel dazu wurde eine Vielfalt potentieller Moderatoren und Mediatoren der vorliegenden Interventionseffekte (z.B. Merkmale der Teilnehmer/innen, der Interventionen, des Prozesses) bei über 7.500 Teilnehmern/-innen erhoben. Zielsetzung dieses studienübergreifenden Projektes besteht in der Analyse der Zusammenhänge zwischen den vorab definierten, allgemeinen und spezifischen Moderatoren und Mediatoren, Merkmalen der Adhärenz und den kurz- und langfristigen Interventionseffekten. Das methodische Vorgehen orientiert sich dabei an einem vorhandenen Studienprotokoll. **Aufgaben:** Lehr- und Forschungstätigkeiten; wiss. Koordinierung des Forschungsprojekts „Moderators and mediators of Internet-based interventions“ im Rahmen des durch die EU geförderten Horizon 2020 Forschungsverbundes iCare (2015-2019); Auswertung und Mitarbeit an der Publikation der vorliegenden Daten sowie Beteiligung an anderen forschungsbezogenen Aufgaben der Professur für Klinische Psychologie und E-Mental Health.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA (Diplom oder Master) der Psychologie mit Schwer-

punkt Klinische Psychologie; spezifische Erfahrung in klinisch-psychologischer Forschung im Interventionsbereich; sehr gute Kenntnisse in quantitativen Forschungs- und statistischen Auswertungsmethoden, metaanalytische Kenntnisse; hohe Kooperationsbereitschaft, Selbstständigkeit, Flexibilität, soziale Kompetenz und Freude an der Arbeit im Team; sehr gute Englischkenntnisse. Erwünscht sind praktische klinische Erfahrung durch abgeschlossene oder begonnene Psychotherapieausbildung (VT), spezifische Erfahrung an der Schnittstelle von digitaler psychologischer Forschung und aktueller Entwicklungen im Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien (z.B. computer- und multimedial gestützte Angebote) u. im Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien für klinisch-psychologische Interventionen (z.B. internetbasierte Interventionsprogramme /Online-therapie). Die Arbeit in einem europäischen Forschungsverbund bietet darüber hinaus die Möglichkeit zum Kennenlernen eines großen Spektrums an Forschungsarbeiten zu Internet-gestützten Interventionen bei psychischen Störungen und der Zusammenarbeit mit renommierten Experten. Auskünfte unter Tel.: 0351 463-38576.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Psychologie, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professur für Klinische Psychologie und E-Mental-Health, Frau Prof. Dr. Corinna Jacobi, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **corinna.jacobi@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten können leider nicht übernommen werden.

Fakultät Biologie

Am **Institut für Botanik** ist an der **Professur für Botanik** voraussichtlich zum **05.02.2021** eine Stelle als

Hochschulsekretär/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

in Mutterschutzvertretung bis zum 14.05.2021 mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit (voraussichtlich bis 18.10.2021) zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung.

Aufgaben: eigenständige Führung des Sekretariats; Finanzverwaltung einschl. Kontenführung und Rechnungswesen des Institutshaushaltes; eigenständige Verwaltung der Forschungsprojekte; Termin-Zeitplanung; Pflege des Kalenders der Professur; Bearbeitung von Einstellungsvorgängen; Postbearbeitung/-verteilung; Beschaffungen inklusive Angebotsprüfung; Organisation und Abrechnung von Dienstreisen; Sitzungs- und Veranstaltungsmanagement (Raumplanung, Gästebetreuung, Organisation von Tagungen); Korrespondenz in Deutsch und Englisch.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Bürokaufmann/-frau oder in einem ähnlich geeigneten Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten, in Verbindung mit nachgewiesenen, fundierten Englischkenntnissen in Wort und Schrift; sehr gute PC-Kenntnisse in Verbindung mit moderner Bürosoftware (MS Office) und Web-Technologien; Kenntnisse im Rechnungswesen; selbständige Arbeitsweise; Teamfähigkeit und organisatorische Begabung; freundliches und sicheres Auftreten. Aufgrund der internationalen Kooperationen der Arbeitsgruppe sind sichere Kenntnisse in der englischen Sprache erforderlich. SAP-Kenntnisse sind erwünscht.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei gleicher Eignung werden schwerbehinderte Menschen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Biologie, Institut für Botanik, Professur für Botanik, Herrn Prof. Christoph Neinhuis, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **christoph.neinhuis@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften

Im **Studienbüro des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Berater/in Studiengangsentwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

zur Vertretung bis 17.08.2025 (Befristung gem. § 14 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 3 TzBfG) zu besetzen.

Der Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) ist mit ca. 90 Professuren sowie 8.300 von insgesamt 32.000 Studierenden an der TU Dresden einer der größten Bereiche der Exzellenzuniversität TU Dresden. Der dynamischen Entwicklung bei der Qualifizierung der Studierenden begegnet die TU Dresden mit einer Professionalisierung im Bereich der Studiengangsentwicklung. Die Umsetzung hoher wissenschaftlicher und didaktischer Qualität in Lehre und Studium beginnt mit der Planung der Studiengänge, um Lehrenden und Studierenden einen Raum für Interaktion zu ermöglichen und forschendes, an Kompetenzen und internationalen Standards orientiertes Lernen zu unterstützen. Hierfür suchen wir eine engagierte Person, die die strategische Studiengangsentwicklung organisatorisch und rechtlich unterstützt und koordiniert.

Aufgaben: Als Studiengangsentwickler/in wirken Sie bei der (Weiter-)Entwicklung, Evaluation und Qualitätssicherung von Studiengängen im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften mit. Sie bereiten die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen vor und initiieren und koordinieren eigenverantwortlich und fristgerecht die entsprechenden Verfahrenswege. Die Prüfung der im Bereich erarbeiteten Studiendokumente (und deren Änderungen) auf Schlüssigkeit, Vollständigkeit und kapazitäre Umsetzbarkeit gehört ebenso zu Ihren Aufgaben wie das Erfassen und Verwalten von Studiendokumenten inkl. der verschiedenen Fassungen. Sie recherchieren, analysieren und beurteilen Trends der Studiengangsentwicklung und erarbeiten entsprechende Empfehlungen für akademische Funktionsträger/innen und Gremien zur Weiterentwicklung der Studiengänge. Hierbei verstehen Sie sich als kommunikative Schnittstelle zwischen dem Bereichskollegium, den Dekanaten, Studiendekan/innen, der dezentralen Modellierung und Qualitätssicherung sowie der Zentralen Universitätsverwaltung. Sie systematisieren und arbeiten Empfehlungen der HRK und KMK in Studiendokumente in Abstimmung mit den akademischen Funktionsträger/innen und der Zentralen Universitätsverwaltung ein. Sie wirken mit an der konzeptionellen Erarbeitung fakultätsübergreifender Lehr-/Lernkonzepte und zielen in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren (ZiLL) und weiteren Akteuren auf die Integration fachübergreifender Studienangebote und forschungsorientierter Formate in die Studiengänge des Bereichs.

Voraussetzungen: Hochschulabschluss in einer für die Tätigkeit geeigneten Fachrichtung, vorzugsweise im Fächerspektrum der Geistes- und Sozialwissenschaften; Erfahrungen mit fachübergreifenden Studienangeboten, forschungsorientierten Formaten und hochschuldidaktischen Themen; Kenntnisse relevanter rechtlicher Bestimmungen (SächsHSFG, Lissabon-Konvention, KMK und HRK-Beschlüsse etc.); Kenntnisse und Erfahrungen im Projekt- und Qualitätsmanagement; ausgeprägte Kommunikations- und Teamfähigkeit, soziale Kompetenz, vor allem im Umgang mit Hochschulangehörigen aller Statusgruppen, analytisches Denkvermögen, sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift; solide MS-Office-Kenntnisse; hohes Maß an persönlichem Engagement und Serviceorientierung; Moderationskompetenz ist erwünscht.

Bei Fragen zum Stellenprofil stehen Ihnen Frau Dr. Anne-Katrin Federow über bereichsdezentren@gsww@tu-dresden.de und Frau Ass. iur. Yvonne Fuhr über Yvonne.Fuhr@tu-dresden.de gern zur Verfügung.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei gleicher Eignung wer-

thomas neumann
ingenieurgesellschaft mbh

Sachsenheimer Straße 44

01906 Burkau

Telefon 03 59 53. 29 80 20

info@tn-ig.de

Mobil 01 72. 3 55 66 20

www.tn-ig.de

- Architekturleistungen für Gebäude
- Ingenieurleistungen der Tragwerksplanung
- Bauphysik
- Brandschutz
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

den schwerbehinderte Menschen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **19.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an **berech.gsw@tu-dresden.de** oder an: **TU Dresden, Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften, Studienbüro, Frau Ass. jur. Yvonne Fuhr, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Laboringenieur/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

zu besetzen.

Das Institut für Angewandte Informatik fokussiert in Lehre und Forschung auf spezifische Anforderungen aus ausgewählten Applikationen aus der Informatik und aus angrenzenden Wissensgebieten. Technologien wie Internet of Things, Cyber-Physical Systems, neue Kommunikationssysteme und neue Benutzerinteraktion werden durch die drei Professuren für „Mensch-Computer-Interaktion“, „Prozesskommunikation“ und „Prozessmodellierung für vernetzte technische Systeme“ in Anwendungsdomänen wie industrielle Fertigung (Industrie 4.0), Smart Buildings, Roboter-Interaktion und autonomer Verkehr erforscht und in die Lehre überführt.

Aufgaben: Technische Leitung der Lehr- und Forschungslabore im Institut für Angewandte Informatik; eigenverantwortliche Planung, Entwurf und Aufbau von Praktikumsplätzen, Versuchsständen und Testbeds für Lehre und Forschung, einschl. ihrer Einbindung in die IT-Infrastruktur des Institutes; Betreuung, Wartung und Verwalterung der Labortechnik, einschl. der laborseitigen IT- und Steuerungstechnik; Einweisung von Mitarbeitern/-innen und Studierenden in die Gerätenutzung und Prozesse; Unterstützung von Mitarbeitern/-innen und Studierenden in wiss. Fragestellungen; Übernahme der Funktion des/der Sicherheitsbeauftragten des Instituts.

Voraussetzungen: abgeschlossenes ingenieurwiss. Hochschulstudium in Ingenieurinformatik, Informatik, Elektrotechnik oder vergleichbarer Fachrichtung; Erfahrungen in industrieller Steuerungstechnik, in Schaltungsentwurf und Mikrorechnerprogrammierung bzw. in Embedded Systems und im experimentellen Arbeiten; Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Arbeiten; gute Kommunikations- und Teamfähigkeit; Organisations talent und Interesse an Forschung und Lehre; sehr gute bis gute Deutsch- und Englischkenntnisse.

Wir bieten: Exzellenz, gutes interdisziplinäres Arbeiten, Kooperationspartner, attraktive Nebenleistungen, z.B. Vermögenswirksame Leistungen, Jobticket, betriebliche Altersvorsorge (VBL), universitäre Gesundheitsförderung und ein familienfreundliches Umfeld.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Herrn Prof. Martin Wollschlaeger, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

At the **Institute of Circuits and Systems, the Chair of Circuit Design and Network Theory** offers a position as

Research Associate / PhD Student in Organic and Bio-electronic Circuit Design

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position is starting **01.01.2021** and is limited to 3 years subject to financial commitment by the German Research Foundation (DFG), but further extensions could become possible in the future. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Since 2012 the Technische Universität Dresden is one of eleven Universities of Excellence in Germany. Furthermore, the Dresden location features the "Silicon Saxony", which is the largest microelectronics cluster in Europe.The Chair of Circuit Design and Network Theory is a leading chair in the design of radio frequency and mixed-signal integrated circuits as well as flexible electronics, and has achieved several world records in these fields. More info can be found here: https://tu-dresden.de/ing/elektrotechnik/iee/ccn

This interdisciplinary research project is about developing organic/polymeric electronic technologies, devices and circuits for the application of nature conservation, which is a very new and important field for the future. In this project you will mainly collaborate with the Chair of Organic Devices of TU Dresden but also partly with biologists. This position offers you an excellent opportunity to develop yourself in a professional, research-oriented environment.

Tasks: You will be responsible for the conceptual planning, system architecture and circuit-level implementation of electronic systems. Your duties include e.g. electrical characterisation and modeling of carbon-based capacitive memory elements, transistors, and biological samples; design of adaptive ring oscillators, sensor circuits, and neuromorphic circuits for pattern recognition algorithms; PCB design; and performing experiments in the laboratory and in nature on some animals. You are required to publish scientific papers and attend project meetings and conferences.

Requirements: We are looking for a candidate with very good university Master´s degree or equivalent in electronics with profound knowledge in analog and mixed-signal circuit design; familiarity with electronic device physics and modeling, and interest to work in the field of nature conservation. You have experience with Spice circuit simulators, MATLAB, and preferably C or C++. Interest in new technologies, good communication and teamwork, excellent English (oral and written) as well as innovative and analytical thinking and high commitment are expected. Previous knowledge in biology or medicine can be beneficial.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please submit your comprehensive application including copies of your CV and certificates until **23.11.2020** (stamped arrival date of the university central mail service applies) preferably via the TU Dresden SecureMail Portal https://securemail.tu-dresden.de by sending it as a single pdf document to **bahman.kheradmand_boroujeni@tu-dresden.de** or by mail to **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektro-technik und Elektronik, Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie, z. H. Herrn Dr. Bahman K. Boroujeni, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

The **Chair of Economics, especially International Economics** (Prof. Dr. Christian Lessmann) offers two positions as

Research Associate / PhD Student

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting **at the earliest possible date**, with 75% of the fulltime weekly hours. The positions are limited to 3 years and could be extended. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz WissZeitVG). The positions aim at obtaining further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks:

- You contribute to the teaching activities;
- You conduct own research in one of the research areas mentioned below;
- You support us in administrative tasks.

Requirements:

- university master´s degree in Economics, Applied Statistics, or a related discipline;
- You have a solid econometric background and experience with R and/or Stata;
- You have interest in working with geo-spatial data, Python and APIs;
- You are fully proficient in English (German skills are an advantage).

We offer:

- An inspiring research atmosphere and expertise in the field of international economics, development economics, regional economics and political economy;
- Support and supervision of your PhD thesis;
- Courses in the structured PhD program: Central-German Doctoral Program Economics (CGDE);
- Strong support to present research results at international conferences and participation at summer schools.

For further information about the position, you are invited to contact christian.lessmann@tu-dresden.de.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please submit your application including a cover letter describing your interest in this position, your CV with copies of exam certificates and other appendices and two reference letters (if available) until **03.11.2020** (stamped arrival date of the university central mail services applies) preferably via the TU Dresden SecureMail Portal https://securemail.tu-dresden.de by sending it as a single pdf document to **christian.lessmann@tu-dresden.de**, or to **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Herrn Prof. Dr. Christian Lessmann, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

In der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin werden radioaktive Stoffe zur Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen, Skelettveränderungen, Nieren-, Herzkreislauf- und Lungenerkrankungen eingesetzt. Einen hohen Stellenwert besitzt die funktionelle Bildgebung der Nuklearmedizin in der onkologischen Diagnostik und Therapiekontrolle, wobei an unserer Klinik PET/CT und PET/MRT mit zahlreichen Radiopharmaka zur Verfügung stehen. Die nuklearmedizinischen Therapieoptionen umfassen das breite Spektrum der Schilddrüsenerkrankungen (benigne und maligne), die Behandlung neuroendokriner Tumoren und des metastasierten Prostatakarzinoms, entzündlicher Gelenkveränderungen, Schmerzen bei Knochenmetastasen und die selektive Therapie von Lebermetastasen. Ein eigenes Forschungslabor steht zur Verfügung. Die Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin ist in der interdisziplinären Initiative „OncoRay“ (Strahlenforschung in der Onkologie) stark engagiert, ist Partner im Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen (NCT) und unterstützt den Studiengang „Medical Radiation Science“.

Zum 01.12.2020 ist eine Stelle als

Oberarzt/Oberärztin im Fach Nuklearmedizin (w/m/d)

Facharzt/Fachärztin für Nuklearmedizin

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Sie leiten den Bereich Organdiagnostik und vertreten den Klinikdirektor in allen Fragen der Diagnostik und Therapie mit offenen Radionukliden. Zu Ihren Aufgaben gehören ärztliche und wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung und Lehre sowie Krankenversorgung bei der Durchführung aller nuklearmedizinischen Verfahren, die in der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin durchgeführt werden und dem Standard einer Universitätsklinik entsprechen sowie die Wahrnehmung der Aufgaben des Strahlenschutzes. Sie nehmen teil an der medizinischen Weiterbildung des Personals, erarbeiten wissenschaftliche Publikationen und sind in der Lehre und Studentenausbildung engagiert.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Approbation als Arzt/Ärztin
- abgeschlossene Promotion, bevorzugt zu einem nuklearmedizinischen Themengebiet
- Facharzt/Fachärztin für Nuklearmedizin- langjährige Kenntnisse in der Hybrid-Bildgebung und molekularer Therapie
- Mitarbeit bzw. eigenständige Arbeit in grundlagenorientierten bzw. klinisch-wissenschaftlichen Projekten
- Engagement in der Lehre und die Weiterbildungsbereitschaft in didaktischen Fähigkeiten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2020 unter der Kennziffer NUK0020296 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Jörg Kotzerke unter 0351-458-4160 oder per E-Mail: nuklearmedizin@uniklinikum-dresden.de

Das Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin führt im 24-Stunden-Betrieb Untersuchungen zur Prävention, Diagnostik, Verlaufskontrolle und Therapieüberwachung durch. Zum Spektrum gehören Basis- und Spezialanalysen in unterschiedlichen Körperflüssigkeiten wie Blut, Urin, Speichel, Punktaten und im Stuhl sowie das NGS. Untersucht werden zelluläre Bestandteile, Proteine, Elektrolyte, Enzyme, Hormone sowie zahlreiche Stoffwechselfzwischen- und Endprodukte. Ein spezielles Notfallmanagement garantiert zudem eine schnelle Bearbeitung dringlicher Analysen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Fach Laboratoriumsmedizin (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-Ä) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe A1 TV-Ä möglich.

Ihre Tätigkeit umfasst die Durchführung von klinisch-diagnostischen Untersuchungen in verschiedenen Laboratorien der Laboratoriumsmedizin bzw. Mikrobiologie insbesondere im Bereich Molekularbiologie. Weiterhin gehört zu Ihrem Aufgabenspektrum die Mitarbeit an Forschungsprojekten, wie am Else-Kröner-Fresenius Zentrum für Digitale Gesundheit, sowie die Mitbetreuung von Studenten der Medizin und Zahnmedizin in Praktika und Seminaren.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Approbation als Arzt/Ärztin
- ein hohes Maß an Teamfähigkeit, Qualitäts- und Dienstleistungsorientierung
- Freude an der konstruktiven Weiterentwicklung der medizinischen Laboratoriumsdiagnostik sowie der mikrobiologischen Diagnostik

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2020 unter der Kennziffer IKL0020315 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Prof. Triantafyllou Chavakis und Herrn Prof. Alexander Dalpke unter 0351-458-2190 oder 03514-458-6550 oder per E-Mail: Sekretariat.IKL@uniklinikum-dresden.de oder grit.pech@uniklinikum-dresden.de

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungsstrategien auf neuesten wissenschaftlichen Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Diabetes mellitus, Hormon- und Stoffwechselfstörungen, Rheuma-Erkrankungen, Nierenerkrankungen und Dialyse, Gefäßerkrankungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin. Schwerpunkt des Bereichs Angiologie der Medizinischen Klinik III ist die Diagnostik sowie konservative und interventionelle Therapie von arteriellen, venösen und lymphatischen Gefäßerkrankungen in allen vaskulären Territorien außer den intrazerebralen und koronaren Gefäßen. Die Angiologie ist dabei in das interdisziplinäre UniversitätsGefäßCentrum eingebunden und arbeitet eng mit den Fachdisziplinen Gefäßchirurgie und Radiologie zusammen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Fach Innere Medizin mit Schwerpunkt Angiologie (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen.

Wir suchen engagierte Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung, die Freude daran haben, an der Weiterentwicklung unseres medizinischen Angebotes verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten. Klinische Vorerfahrung und Weiterbildung in der Inneren Medizin sind erwünscht, jedoch keine Einstellungs voraussetzung. Vorausgesetzt wird ein hohes Interesse an der klinischen und wissenschaftlichen Arbeit im Bereich Angiologie.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Approbation als Arzt/Ärztin
- Interesse an der klinischen Weiterentwicklung des Fachgebietes Angiologie
- Bereitschaft zur Teilnahme am Bereitschaftsdienst

- Interesse an universitärer Lehre und Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.11.2020 unter der Kennziffer MK30020292 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Norbert Weiss unter 0351-458-3659 oder per E-Mail: ines.schramm@uniklinikum-dresden.de

Das Institut für Physiologische Chemie ist in der medizinisch relevanten Grundlagenforschung international sichtbar und bietet innovative Lehrveranstaltungen im Fach Biochemie für medizinische Studiengänge an. Forschungsschwerpunkte liegen in der Biologie von Keimzellen, der molekularen Immunologie und der Biochemie von Proteasen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (PostDoc) (w/m/d) im Bereich Stoffwechselregulation

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Zu Ihren Aufgaben gehört die Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Stoffwechselregulation und die Untersuchung des Einflusses von SPP/SPPL Proteasen auf Glukoseaufnahme und -verwertung in verschiedenen Gewebe- bzw. Zelltypen. Die Arbeit umfasst die Analyse der zugrundeliegenden Mechanismen in zellbasierten Systemen sowie die Durchführung von in vivo Experimenten (z.B. Glucose-Toleranz-Tests) zur Charakterisierung des Phänotyps verschiedener Mauslinien. Sie beteiligen sich an der Biochemischen Lehre für Studierende der Medizin und Zahnmedizin und unterstützen bei der Mitbetreuung von Doktoranden im Labor. Weiterhin arbeiten bei der Erstellung von Tierversuchsanträgen, Drittmittelanträgen und Manuskripten mit.

Ihr Profil:

- erfolgreiche Promotion im Bereich der Biowissenschaften
- fundierte Kenntnisse im Bereich der Biochemie und Zellbiologie
- praktische Erfahrung in grundlegenden molekularbiologischen und zellbiologischen Methoden
- praktische Erfahrung in im tiexperimentellen Bereich, insbesondere im Bereich Stoffwechselforschung, sind von Vorteil
- Teamfähigkeit, hohe Motivation und Flexibilität

Wir bieten Ihnen:

- Ein spannendes Projekt der Grundlagenforschung mit translationalem Potential hinsichtlich der Behandlung bestimmter Stoffwechselfstörungen
- vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit mit einem breiten Methodenspektrum
- sehr gute Arbeitsbedingungen in einem funktionierenden Team und einem sehr gut ausgestatteten Institut
- internationales und interdisziplinäres Forschungsumfeld
- Möglichkeiten zur Teilnahme an internationalen Kongressen
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung und Lehre verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2020 unter der Kennziffer PCH0920310 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Bernd Schröder unter 0351-458-6450 oder per E-Mail: bernd.schroeder@tu-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein modernes innovatives Krankenhaus der psychiatrischen Pflicht- und Maximalversorgung mit 90 Betten und 30 tagesklinischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen. Für diese Störungen halten wir ein breites Diagnostik- und Behandlungsspektrum vor. Eine Besonderheit stellt die Früherkennungsamбуlanz dar, die schon bei den ersten Symptomen einer psychischen Störung Klärung und Hilfe anbietet.

Zum 01.01.2021 ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m/d)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihre Aufgaben umfassen vor allem die Beratung und Unterstützung der beteiligten gemeindepsychiatrischen Versorgungseinrichtungen, die Weiterentwicklung der Datenbank, die Prüfung und Auswertung erhobener Versorgungsdaten sowie die Mitarbeit an Berichten an den Auftraggeber. Das Ziel ist die Etablierung der gemäß SächsPsychKG geplanten Psychiatriebereicherstattung.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium (z.B. Psychologie, Soziologie)
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- Interesse an der Fragestellung und an wissenschaftlicher Tätigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.10.2020 unter der Kennziffer PSY0920314 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Matthias Schützwohl unter 0351-458-5490 oder per E-Mail: matthias.schuetzwohl@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 26 Fachkliniken, 14 interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.410 Betten und 201 Plätzen für die tagesklinische Behandlung von Patienten ist es eines der größten Krankenhäuser in Sachsen und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ost-sachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Projektleiter Tiefbau (w/m/d)

in der Abteilung Objekt- und Projektmanagement

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Der Stelleninhaber ist verantwortlich für die Bearbeitung von Bauanträgen, Bauunterlagen, Bedarfsanmeldungen und Entscheidungsvorlagen. Als Projektleiter Tiefbau übernehmen Sie die Leitung, Organisation und Realisierung von Bauinvestitions- und Instandsetzungsvorhaben im Rahmen der zur Verfügung stehenden Budgets mit besonderer Ausrichtung in den Fachgebieten Tiefbau, Ingenieurbauwerke und Hochbau/Ausbau. Sie übernehmen die Bauleitungs- und Koordinierungstätigkeit für Bauvorhaben zur Umsetzung der Bauherrenfunktion des Universitätsklinikums unter konsequenter Einhaltung der vertraglich vereinbarten Leistungen und Durchsetzung von rechtlichen Maßnahmen bei nicht erfolgter Vertragserfüllung gegenüber freiberuflichen und gewerblichen Vertragspartnern.

Sie informieren über ein wöchentliches Rapportsystem bzw. bei Bedarf über wesentliche Fakten der Baumaßnahmen und übergeben Vorschläge zur Reaktion auf kritische Sachverhalte.

Ihr Profil:

- qualifizierter Abschluss (BA-, Fachhochschul-, Hochschulabschluss) als Bauingenieur oder vergleichbare Ausbildung für die Errichtung von Tiefbauten oder Ingenieurbauwerken
- Kenntnisse als Planungsingenieur wünschenswert
- langjährige, hochqualifizierte Berufserfahrung im Tiefbau
- vertiefte Kenntnisse a.R.d.T. im Bereich konstruktiver Ingenieurbauwerke, Bauordnungen des Bundes, des Landes Sachsen bzw. im Krankenhausbau, VOB, VOL, HOAI, AHO, UVV, Brandschutz- und Sicherheitsverordnungen, SächsTechPrüfVO
- versierter Umgang mit MS-Office und CAD, Grundkenntnisse SAP sind wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.11.2020 unter der Kennziffer BUT0620307 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Shenja Günther unter 0351-458-16193 oder per E-Mail: shenja.guenther@uniklinikum-dresden.de

Das Ziel von OncoRay - National Center for Radiation Research in Oncology - ist die Verbesserung der Heilung von Krebserkrankungen mithilfe einer individualisierten, technologisch optimalen Strahlentherapie. Spitzenforscher und junge Talente greifen dabei den hohen Bedarf an präklinischer und klinischer Translationsforschung in diesem Forschungsgebiet auf.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Sekretär des Sektionsleiters Medizinische Strahlenphysik (w/m/d)

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte im Anfang Oktober 2020 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

Auftragsforschung:

Prof. Dr. med. Björn Falkenburger, Klinik und Poliklinik für Neurologie, MDS-NMS IN GERMAN, 22,4 TEUR, Laufzeit: 10/20 - 02/22

Prof. Dr. med. Carsten Grüllich, Klinik und Poliklinik für Urologie, RHO-VAC-002, 66,5 TEUR, Laufzeit: 08/20 - 01/27

Prof. Dr. med. Axel Hans-Peter Linke,

Herzzentrum Dresden, THE LEAFLEX STANDALONE STUDY, 76,5 TEUR, Laufzeit: 10/20 - 12/22

Dr. med. Renate Schmelz, Medizinische Klinik I, GALAXI - CNT01959CRD3001, 113 TEUR, Laufzeit: 09/20 - 12/24

Prof. Dr. med. Pauline Wimberger, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, NEWTON, 54,5 TEUR, Laufzeit: 08/20 - 12/23

BMBF:

Prof. Dr. Frank Ellinger, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik (IEE), EDISON, 119 TEUR, Laufzeit: 10/20 - 06/21

Prof. Dr. Frank Ellinger, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik (IEE), FUNKI, 169,1 TEUR, Laufzeit: 10/20 - 06/21

Dr.-Ing. Michael Rosenthal, Institut für Forstnutzung und Forsttechnik, 3D-ReMat, 119,9 TEUR, Laufzeit: 10/20 - 09/22

Prof. Dr. Steffen Ihlenfeldt, Institut für Mechatronischen Maschinenbau, ReHo-

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Wochenarbeitsstunden, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E05 TV-L möglich.

Sie unterstützen den Sektionsleiter der Medizinischen Strahlenphysik und gleichzeitigen Studiendekan Medical Radiation Sciences im Tagesgeschäft und übernehmen seine vollständige Büroorganisation für die Bereiche Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Dazu gehört neben der Organisation, Koordination und Vorbereitung von Terminen auch die Dienststreifeplanung, -buchung und Reisekostenabrechnung.

Sie übernehmen die dazugehörige interne und externe Korrespondenz in deutscher sowie englischer Sprache, einschließlich des Schriftverkehrs nach Diktat und Stichworten. Sie erteilen Auskünfte an Mitarbeiter sowie externe Partner, erstellen und überarbeiten z.B. Präsentationsunterlagen und übernehmen die Aktenführung sowie Ablage wichtiger Dokumente. Zu Ihrem Aufgabenbereich gehört auch die Betreuung interner und externer Besucher. Ebenso unterstützen Sie, wo zeitlich möglich, die Arbeitsgruppenleiter der Sektion bei wichtigen Angelegenheiten. Zusätzlich gehören weitere administrative Aufgaben, z.B. die gelegentliche Erstellung von Protokollen in Ihren Verantwortungsbereich. Sie sind in das gemeinsame Sekretariat des OncoRay und der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie eingebunden und beteiligen sich am bestehenden Arbeitszeitmodell.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung zum Fremdsprachensekretär, Bürokaufmann bzw. -frau oder vergleichbare Ausbildung
- mehrjährige Berufserfahrung in einem Sekretariat, idealerweise im wissenschaftlichen Umfeld
- sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift sind Voraussetzung
- sehr gute Computer- und MS-Office-Kenntnisse
- sehr gute mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit
- sehr gutes Organisationstalent, Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft
- Flexibilität sowie selbstständige und sorgfältige Arbeitsweise

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.10.2020 unter der Kennziffer ZIK0720320 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Karina Förster unter 0351-458-3095.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und

-psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt. Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akutaufnahmeabteilung, eine offene Psychotherapieabteilung, eine Spezialstation für Essstörungen, eine Spezialstation für Tic- und Zwangsstörungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für Kinder bis 11 Jahre, eine Familientagesklinik für essgestörte Kinder und Jugendliche, eine Tagesklinik für Entwicklungsstörungen mit insgesamt 40 stationären und 28 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Ergotherapeut (w/m/d)

in Teilzeitbeschäftigung mit 35 Wochenarbeitsstunden, zunächst befristet zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie als Ergotherapeut im stationären oder ambulanten Setting verantwortlich für die Betreuung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. Sie planen und gestalten die Einzel-, Gruppen- und Familientherapie mit Kindern und Jugendlichen und führen ebenso die Dokumentation ergotherapeutischer Leistungen aus. Sie arbeiten in einem multiprofessionellen Team. Dabei wirken Sie bei der Diagnostik und Therapie entwicklungs- und krankheitsbedingter Defizite im Leistungsbereich sowie sozioemotionalen Bereich mit.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum staatlich anerkannten Ergotherapeuten oder vergleichbare Ausbildung
- Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die von Entwicklungsdefiziten und/oder psychischen Erkrankungen betroffen sind
- Sie bringen die für die Arbeit mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen notwendige körperliche und psychische Belastbarkeit mit
- Engagement, Teamfähigkeit und Flexibilität
- Fahrerlaubnis der Klasse B ist wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten - teilweise an unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.10.2020 unter der Kennziffer KJP0320308 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Christin Noderer unter 0351-458-13581 oder per E-Mail: KJPBewerbungen@uniklinikum-dresden.de

Mio. EUR, Laufzeit: 09/20 - 05/24

Prof. Dr.-Ing. Christoph Neinhuis, Institut für Botanik, InnoKon, 359,9 TEUR, Laufzeit: 10/20 - 03/24

DFG:

Ashwini Rahul Akhineni, Zentrum für translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung, BELIVER, 232,2 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/22

Dr. Matthias Albert, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik (IHM), SBH - SPP 2244 - Fun2D+, 301,2 TEUR, Laufzeit: 11/20 - 10/23

Prof. Dr. Marcus Köhler, Institut für Landschaftsarchitektur, SBH - »Der Plausische Grund«, 282 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/23

Prof. Dr. Thomas Mikolajick, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik (IHM), SBH - SPP 2262 - BioMCross, 316 TEUR, Laufzeit: 09/20 - 08/23

SAB:

Dr. rer. nat. habil. David Poitz, Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, AMLPLUS, 260,6 TEUR,

Laufzeit: 10/20 - 04/22

Sonstige:

Prof. Dr. med. habil. Thea Koch, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, COVID 19-CAPSID, 20,2 TEUR, Laufzeit: 10/20 - 02/21

Prof. Dr. rer. nat. Dagmar Kulms, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, DAS ZUSAMMENSPIEL VON CASPASE8 UND P53, 304,8 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/23

Prof. Dr. med. Catharina Schütz, PRO-KIND-RHEUMA, 20,2 TEUR, Laufzeit: 09/20 - 06/22

Prof. Dr. med. Christian Thomas, Klinik und Poliklinik für Urologie, CABUC, 11,9 TEUR, Laufzeit: 08/20 - 08/23

Dr.-Ing. Corina Vater, Zentrum für translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung, PHAGEPII, 22,7 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/21

Dr. rer. nat. Alexander Arthur Wurm, Universitäts KrebsCentrum Dresden, DIE ACTIVIN-REZEPTOR FAMILIE, 380,6 TEUR, Laufzeit: 01/21 - 12/23

FungiScout – Pilze für Nahrung, Kleidung und Wärme

Einer von mehreren Experimentiertagen für Schülerinnen findet am 3. November statt

Das Projekt FungiScout der TU Dresden führt in Zusammenarbeit mit der Girls' Day Akademie Dresden einen Experimentiertag für Schülerinnen der Klassen 7 bis 11 aus Oberschulen und Gymnasien durch. Er führt in das Thema Bioökonomie ein und stellt speziell die vielfältigen Möglichkeiten der Rohstoffgewinnung mit Pilzen vor. Im praktischen Teil der Veranstaltung kommen die vom Projektteam aus der Professur Bioverfahrenstechnik und dem Zentrum für Produktionstechnik und Organisation (CIMTT) der TU Dresden entwickelten Lernkoffer »Inhaltsstoffe und Enzyme aus Pilzen« zum Einsatz.

Die Schülerinnen führen Experimente durch und lernen so die verschiedenen Inhaltsstoffe in Pilzen kennen, die in Zukunft in vielen Bereichen des Alltags eine wichtige Rolle spielen werden. Sylvia Franke-Jordan/UJ

Die Veranstaltung findet am 3. November 2020, 15.30 bis 17.30



Myzel und Fruchtkörper des Kräuterseitlings.

Foto: TUD/Kretzschmar

Uhr in der Strehleener Straße 12-14, 01069 Dresden (Frauenförderwerk Dresden e.V., Girls' Day Akademie) statt. Die vorherige Anmeldung zur Veranstaltung ist notwendig und er-

folgt über Juliane George, »Girls' Day Akademie Dresden«, gda@frauenfoerderwerk.de. Das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes für den Zugang zum Veranstaltungsraum ist Pflicht.

Raucher für Studien gesucht

»Rauchen und Selbstregulation« im Fokus

An der Professur für Suchtforschung des TUD-Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie werden derzeit im Projekt »Rauchen und Selbstregulation« zwei Studien durchgeführt, für die Raucher gesucht werden. Es wird untersucht, warum es so schwerfällt, einer Zigarette zu widerstehen, warum in stressigen Situationen mehr als sonst geraucht wird und welche Rolle das Gehirn dabei spielt.

Teilnehmer an der Studie erhalten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 30 bis 40 Euro. Gesucht werden Frauen und Männer im Alter von 19 bis 50 Jahren, die seit mindestens einem Jahr täglich Zigaretten rauchen.

Der Ablauf ist so geplant, dass die Studienteilnehmer am Neuroimaging Center der TU Dresden Aufgaben am Computer durchführen werden, während die Aktivität des Gehirns gemessen wird. Je nach Studie werden dazu Elektroenzephalographie (EEG) oder Magnetresonanztomografie (MRT) genutzt. Der zeitliche Aufwand beträgt

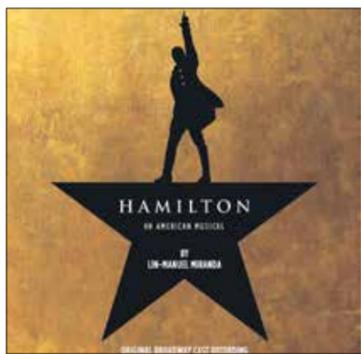


Eine TUD-Studie sucht Raucher, die täglich diesem Laster frönen. Foto: UJ/Geise

etwa drei Stunden, einschließlich Vorbereitung des EEGs und Haarewaschen am Ende der Sitzung. R. D./UJ

Weitere Informationen und Link zur Vorbefragung stehen unter: <https://tud.link/a10y>. Informationen gibt es auch bei Dr. Raoul Dieterich, Professur für Suchtforschung, Tel.: 0351 463-39826.

Zugehört



»Hamilton« (Soundtrack, 2016).

Alexander Hamilton - klar, den Namen hat man schon mal gehört. Aber was es genau mit ihm auf sich hat und warum es über ihn ein eigenes Musical gibt? Keine Ahnung. Kurz bevor der Streaminganbieter Disney+ mitten im Corona-Lockdown die Stageperformance vom Broadway in sein Programm aufnahm, hörte ich zum ersten Mal die preisgekrönten Rap-Songs und wollte sie sofort wieder ausmachen. Gar nicht meine Musik. Aber ein Spoiler vorweg: Heute kann ich mehrere Lieder auswendig mitsingen und -rapen. Wie kam das?

Wer das Musical »Hamilton« hört, lässt sich nicht einfach nur gut unterhalten, sondern lernt auch unheimlich viel dazu. Es geht um die Gründungsgeschichte Amerikas und das Leben des Gründervaters Alexander Hamilton. Die Frage »Who tells your story?« zieht sich durch die Lieder. Und wer erzählt Hamiltons Geschichte? Autor und Komponist Lin-Manuel Miranda tut es. Er lässt Hamiltons Aufstieg zum ersten amerikanischen Finanzminister, seine Ehe, seine Freundschaften und politischen Beziehungen zentrale Rollen im Musical spielen. Der Sound ist eine Mischung aus Rap, R'n B und Soul. Uraufgeführt wurde es 2015 und ist seitdem fester Bestandteil am Broadway in New York.

Das Musical Hamilton ist ein Prozess. Man hört und schaut es immer wieder, liest Texte mit, übersetzt diese, googelt nach historischen Fakten, stoppt die Songs und kann sie schließlich auswendig. Ich habe das Gefühl, jedes Mal etwas Neues zu entdecken, sei es in der Performance oder in den Songs. Wer dem Musical jetzt eine Chance geben möchte, sollte es unbedingt mehrmals hören oder sehen. Die tiefgründigen Texte, die kleinen Details in der Performance und die großartigen Darstellerinnen und Darsteller entfalten ihre eindrucksvolle Wirkung erst nach ein paar Hamilton-Durchläufen.

Laura Jähnert

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Plakatwettbewerb

Welche »Vorbilder« haben Studierende heute? Das möchte das Deutsche Studentenwerk in seinem Plakatwettbewerb von Studierenden des Grafik-Designs, Kommunikationsdesigns und der Visuellen Kommunikation wissen.

Weitere Informationen stehen unter <https://www.studentenwerke.de>; Anmeldung bis zum 8. November 2020.

Wie neugierig wollen wir sein?

Schau fenster der Forschung

SHOWCASES OF RESEARCH

Technische Sammlungen Dresden
Junghansstr. 1-3 01277 Dresden
www.tsd.de

Zensieren die Algorithmen von Google und Facebook?

Prof. Sabine Müller-Mall legt den Essay »Freiheit und Kalkül. Die Politik der Algorithmen« vor

Algorithmen waren vor nicht allzu langer Zeit vor allem Programmierern ein Begriff, mittlerweile sind sie jedoch in aller Munde und dabei nicht immer positiv besetzt: Während Algorithmen für einige die objektive und neutrale Alternative zu subjektiv-menschlichen Entscheidungen sind, sehen andere große Gefahren: Zensieren die Algorithmen von Google und Facebook? Diskriminiert etwa der Scoring-Algorithmus der Schufa?

Sabine Müller-Mall, Rechtsphilosophin und Professorin für Rechts- und Verfassungstheorie mit interdisziplinären Bezügen an der TU Dresden, liefert mit dem Essay »Freiheit und Kalkül. Die Politik der Algorithmen« einen neuen Beitrag zur immer wieder entfachenden Debatte über Algorithmen, ihre Vor- und Nachteile und damit verbundene Hoffnungen und Ängste. Müller-Mall geht es dabei nicht darum zu bestimmen, ob Algorithmen zu wenig oder zu viel Macht haben, gut oder böse sind. Stattdessen lenkt sie den Blick auf die gesellschaftliche und politische Dimension ihrer Verwendung.

Algorithmen, führt Müller-Mall aus, seien mitunter durchaus hilfreich, denn sie entlasten, indem sie uns schwierige Entscheidungsfindungsprozesse abnehmen. So strukturieren Algorithmen schon jetzt unser Zusammenleben und beeinflussen unsere Zukunft. An sich sei das nicht problematisch, sofern Bürger und Bürgerinnen selbst bestimmen können, wie sie mit Algorithmen

umgehen. Dies scheitere jedoch noch zu häufig an mangelnder Transparenz. Noch sei selten erkennbar, wo ein Algorithmus in einen Prozess eingreift und welche Auswirkungen dieser Eingriff hat. Gleichzeitig werden von einem Algorithmus getroffene Entscheidungen kaum diskutiert, denn sie erwecken den Anschein einer neutralen Berechnung und scheinen damit zwangsläufig richtig zu sein. So werden Themen, über die eine Debatte durchaus wichtig wäre, entpolitisiert.

Auch die Politik selbst fordere und fördere die Digitalisierung und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz, diskutiere dabei aber kaum die politische Dimension solcher Entwicklungen. Sabine Müller-Mall fordert daher vor allem, dass wir uns bewusst machen: eine Entscheidung abzugeben, ist selbst eine politische Entscheidung, denn es beutet immer auch, Autonomie abzugeben. Außerdem müsse man sich klar machen, dass Algorithmen eben keine objektiven Rechenergebnisse liefern, sondern hochgradig normativ arbeiten. Algorithmen seien nicht gut oder böse, sie seien hilfreich, aber sie laden auch dazu ein, politische Freiheit und Mündigkeit nicht zu gebrauchen. Das müsse allen bewusst sein, um einen demokratischen Umgang mit ihnen zu finden. Am Ende, so die Rechtsphilosophin, müsse der Mensch entscheiden wie seine Zukunft aussehen soll.

Der Essay »Freiheit und Kalkül. Die Politik der Algorithmen« ist als Teil der



Prof. Sabine Müller-Mall.

Foto: Gordon Welters

Reihe [Was bedeutet das alles?] bei Reclam erschienen. Betty Baumann

»Weitere Informationen über: Prof. Sabine Müller-Mall, Pro-

fessor für Rechts- und Verfassungstheorie mit interdisziplinären Bezügen, TUD-Institut für Politikwissenschaft, E-Mail: sabine.mueller-mall@tu-dresden.de

Eine bitterböse Geschichte

Französische Autorin liest am 29. Oktober aus ihrem neuen Buch »Privateigentum«

Am 29. Oktober 2020 macht die französische Autorin Julia Deck auf ihrer Lesereise in Dresden halt, um ihren Roman »Privateigentum« vorzustellen. Die Veranstaltung findet in Kooperation zwischen dem Centrum Frankreich|Frankophonie (CFE) der TU Dresden, dem Institut français Sachsen (IF) und dem Erich Kästner Haus für Literatur e. V. statt.

Zum Inhalt des Buches: Sie sind seit dreißig Jahren verheiratet und soeben umgezogen. Außerhalb von Paris haben die Urbanistin und ihr depressiver Gatte endlich ein hochmodernes Eigenheim erworben. Auch die neuen



Julia Deck.

Foto: Héliène Bamberger

Nachbarn sind überglücklich. Und alle merken zu spät, dass ihre blitzsaubere Ökosiedlung in einer Sackgasse liegt ... Um es gleich vorwegzunehmen: Das Schicksal des roten Katers ist schrecklich. Aber das der übrigen Figuren in dieser bitterbösen Geschichte nicht minder.

Julia Deck wurde 1974 in Paris geboren. Sie studierte Literatur an der Sorbonne, arbeitete für zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften und unterrichtet an der Journalistenschule. »Privateigentum« erschien in der Übersetzung von Antje Peter im August 2020 im Wagenbach Verlag.

Die Veranstaltung findet in deutscher und französischer Sprache am Donnerstag, 29. Oktober 2020, 19.30 Uhr, im Erich Kästner Haus für Literatur, Antonstr. 1, statt. Moderation und deutsche Stimme: Dr. Torsten König (CFE) und Maria Flügel (IF). Der Eintritt ist frei, allerdings sind die Plätze limitiert. Anmeldung ist erforderlich unter Tel.: 0351 8045087 oder kontakt@kaestnerhaus-literatur.de.

Bettina Müller/CFE

»Weitere Informationen unter: <https://tud.link/gm73> <https://www.kaestnerhaus-literatur.de/julia-deck-privateigentum>

Sie kann Cannabis!

Zugesehen: In einer schmissigen Krimikomödie ist und spielt Isabelle Huppert »Eine Frau mit berauschenden Talenten«

Andreas Körner

Patience Portefeux, Mutter zweier erwachsener Töchter, ist chronisch klamm bei Kasse. Das Schicksal machte sie früh zur Witwe, ihre bissige Maman liegt im noblen Pflegeheim, der eigene Lebensunterhalt ist kaum weiter nach

unten zu drücken. Als Dolmetscherin im Drogendezernat verdient sie so lala, aber nicht genug. Früher, ja früher war alles anders: Luxus im Überfluss. Wo der seine dubiose Quelle hatte, interessierte nicht. Was blieb, waren Schulden und dieser Job, der Patience in Bälde allerdings ein Parallellieben ermöglicht.

Die Arabisch-Spezialistin steht bei Vernehmungen wie Razzien bereit und hört Telefonate ab. Bei einem davon geht es um eine anstehende Haschisch-Lieferung in den Pariser Großraum. Involviert ist auch der Sohn von Mutters Pflegerin Khadidja (Farida Ouchani), die Patience sehr am Herzen liegt, was zunächst nur Beschützerinstinkte in ihr weckt, schnell aber in einen perfekten Plan mündet. Aus Patience Portefeux wird temporär Madame Ben Barka, aus einer eher unscheinbaren Pariserin eine offensiv geschminkte, in Hijab und Djellaba gehüllte Goldkettchen-Einwanderin, die lokale Ermittler, multinationale Clans und die Schnupfwilligen von nebenan gleichermaßen vor massive Rätsel stellt. Sie kann Cannabis! Ihr Keller im Wohnhaus wird Drogenlager, die chinesische Vermieterin zur Mitwisserin, denn »vom Reden wird der Reis nicht gar«, ein vom Dienst befreiter Polizeihund bellt sich zum treuen Kollegen hoch, die Verpackungen kaum genießbarer Supermarktkekse werden willkommene Hilfsmittel zum Verticken des Stoffs. Und die Moral? Verraucht!



Das Geschäft läuft: Patience (Isabelle Huppert) hat über Nacht die Szene im Griff. Der Stoff der neuen Großhändlerin ist der Hammer! Foto: Neue Visionen Filmverleih

Das Tempo stimmt, Gags kommen wohllosiert, die Sprüche sind spitz und gesellschaftspolitisch korrekt ist das alles sowieso nicht, sondern einfach nur vergnüglich zu sehen, wie Isabelle Hupperts zartes Persönchen mit protzigen Männern jongliert. Sie und Regisseur Salomé machen aus diesem Thrillerspaß sogar noch ein passgenaues Frauenporträt. Das wiederum ist fast schon hinterhältig.

Leider darf diese schmissige Komödie wieder nicht ihren Originaltitel behalten. Aus »La Daronne (Die Alte)« wurde

»Eine Frau mit berauschenden Talenten«, was natürlich auch auf die Ikone europäischer Schauspielkunst, Madame Huppert, selbst zutreffen könnte, in erster Linie aber ihre Rolle meint. Selten genug, dass sie dem Humorfach entspringen darf, doch falls es wirklich noch eines Beweises bedarf, dass Isabelle Huppert selbst darin brillieren kann, sei er hiermit erbracht.

»Der Film läuft unter anderem im Programm kino Ost, Zentralkino, Rundkino und im Ufa-Palast.